

September 2017



Stadt **Schömburg**
Zollernalbkreis

STADT
ENTWICKLUNGS
KONZEPT
SCHÖMBERG
SCHÖRZINGEN

PLANSTATT SENNER
Landschaftsarchitektur | Umweltp lanung | Stadtentwicklung

Inhaltsverzeichnis

Einführung	S.2
Gesamtstadt	S.3
Analyse	S.4
Bürgerbeteiligung	S.9
Schömberg	S.13
Analyse	S.14
Stärken und Schwächen	S.16
Ziele	S.20
Entwicklungskonzept	S.23
Schörzingen	S.33
Analyse	S.34
Stärken und Schwächen	S.36
Ziele	S.38
Entwicklungskonzept	S.40
Fazit	S.49
Impressum	S.51

Einführung



Struktur für die Zukunft – Gemeindeentwicklung nach Maß

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Ausstrahlung in alle Bereiche kommunaler Daseinsfürsorge hat die städtebauliche Entwicklung – deshalb sollte sie exakt auf die eigene Stadt zugeschnitten, ambitioniert und visionär aber auch umsetzbar sein.

Dank Ihres Engagements und der fachlich hochwertigen Koordination durch das Büro Planstatt Senner erfüllt das vorliegende Gemeindeentwicklungskonzept diesen Anspruch als „Roadmap“ unserer Stadt für die nächsten zwei Jahrzehnte ausgezeichnet.

Zu gewährleisten öffentliche Mittel dort einzusetzen wo die Bürgerinnen und Bürger Bedarf erkennen entspricht dem althergebrachten Grundgedanken, gemeinsam das zur Mehrung des Wohlbefindens in einer Kommune einzusetzen, was die Bevölkerung sich wünscht.

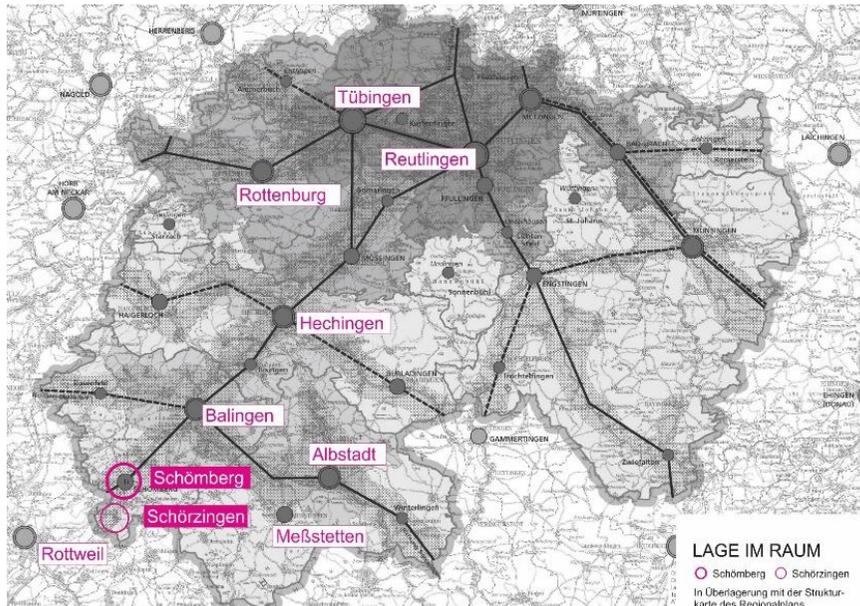
Abschließend gilt allen Mitwirkenden nochmals ein herzliches Dankeschön, zuvorderst Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, dann dem Team der Planstatt Senner aus Überlingen mit Frau Hekeler an der Spitze. Basis weitergehender Überlegungen für dieses Papier waren nicht zuletzt auch vorliegende Arbeiten der Wüstenrot Städtebau, die seit Jahren kompetenter und verlässlicher Partner in Sachen Städtebau für uns in Schömberg ist. Aus der Verwaltung haben Frau Neumann, Frau Holtz und Herr Heppler engagiert den Entwicklungsprozess begleitet.

„Chancen planvoll nutzen“ – diesem Anspruch wird das vorliegende Gemeindeentwicklungskonzept voll und ganz gerecht. Den kommunalen Gremien, die den Gemeindeentwicklungsprozess dankenswerter Weise angestoßen und aufmerksam verfolgt haben, wird das Konzept wertvolle Hilfestellung bei Einzelentscheidungen sein.

Karl-Josef Sprenger
Bürgermeister



Gesamtstadt



Lage im Raum

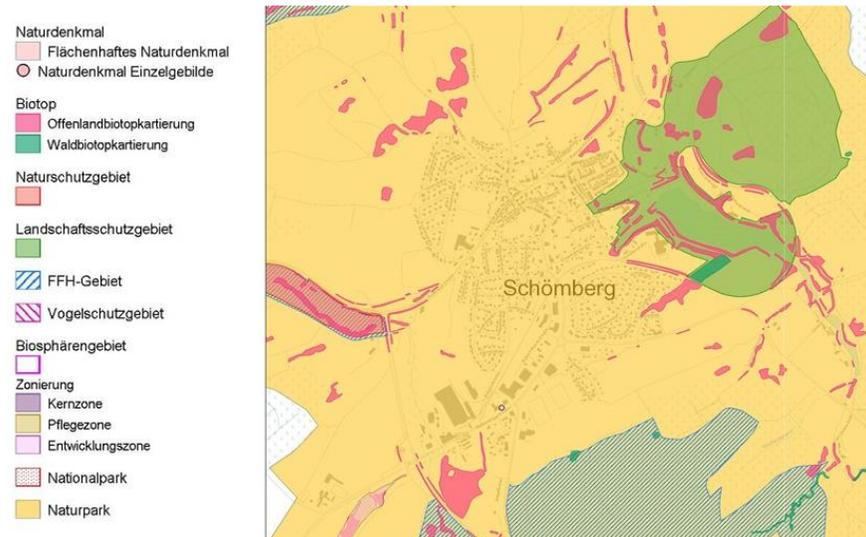
Schömberg liegt am Trauf der Schwäbischen Alb im Landkreis Zollernalbkreis auf 676 m ü. NN. Zur Gesamtgemeinde gehören neben der Stadt Schömberg und dem Ortsteil Schörzingen auch der Weiler Untere Säge, das Gehöft Obere Säge und die Wallfahrtskirche, Palmbühl sowie Neuhaus. Schömberg liegt an der Bundesstraße B 27, rund zehn Kilometer nordöstlich von Rottweil, rund 10 Kilometer südwestlich von Balingen, rund 80 Kilometer südlich von Stuttgart und 90 Kilometer nördlich des Bodensees. Die Stadt bildet das Zentrum des Oberen Schlichemtals und liegt in landschaftlich reizvoller Lage am Trauf der höchsten Berge der Schwäbischen Alb. Das sind, östlich von Schömberg gelegen, der Plettenberg (1002 m) und im Südwesten der Oberhohenberg (1010 m) sowie der höchste Berg der Alb, der Lemberg (1015 m). Östlich der Stadt fließt die Schlichem, welche dort angestaut wurde (Schlichemtalsperre) und im weiteren Verlauf in den Neckar mündet.

Regionalplan

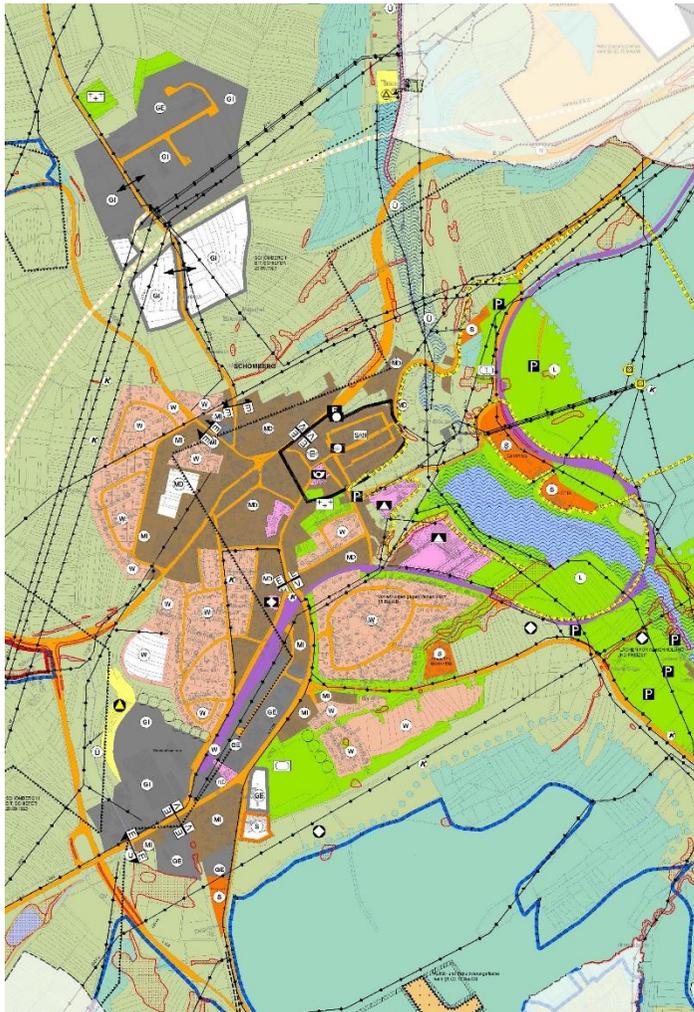
Regionalplanerisch liegt Schömberg auf der Entwicklungsachse Balingen-Hechingen-Tübingen. Schömberg ist Unterzentrum und ländlicher Raum im engeren Sinne. Schömberg liegt 12 km vom Mittelzentren Balingen entfernt, Rottweil ist 13 km entfernt. Das nächstgelegene Unterzentrum Meßstetten ist ca. 21 km entfernt.

Schutzgebietskulisse

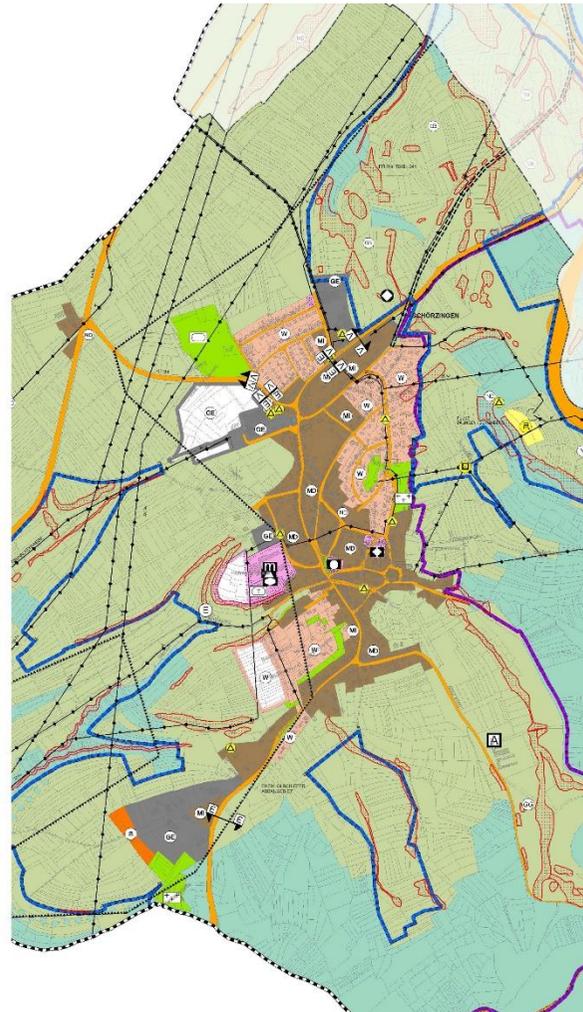
Schömberg befindet sich im Naturpark Obere Donau. Außerhalb der Stadt sind verschiedene Offenland- und Waldbiotope kartiert. Ein Landschaftsschutzgebiet schließt den Stausee ein und zieht sich von dort nach Nordosten. In Schömberg gibt es insgesamt sieben als Naturdenkmal geschützte Objekte, davon ein flächenhaftes Naturdenkmal und sechs Einzelgebilde-Naturdenkmale.



Lage im Raum, Schutzgebiete (Quelle Regionalplan und LUBW)



Flächennutzungsplan Schömberg und Schörzingen

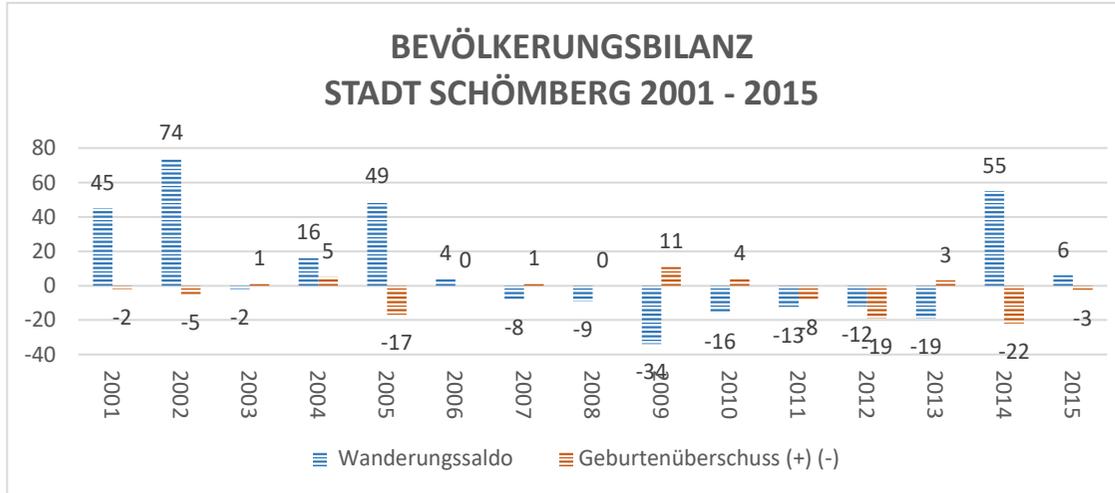
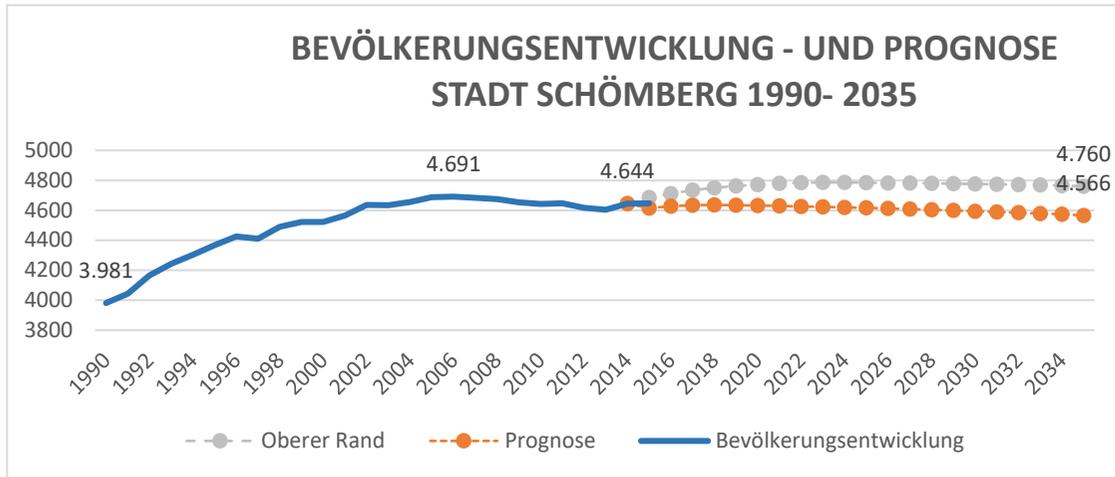


Flächennutzungsplan

Der Gemeindeverwaltungsverband Oberes Schlichemtal stellt den Flächennutzungsplan für seine acht Verbandsgemeinden Dautmergen, Dormettingen, Dotternhausen, Hausen am Tann, Ratshausen, Stadt Schömberg mit Ortsteil Schörzingen, Weilen unter den Rinnen und Zimmern unter der Burg auf. Die Geschäftsstelle des Gemeindeverwaltungsverbandes hat ihren Sitz in der Schillerstr. 29 in Schömberg.

Der Flächennutzungsplan hat das Ziel, die städtebauliche, gewerbliche und sonstige Entwicklung und Ordnung der einzelnen Verbandsgemeinden zu ermöglichen. Die zwischenzeitlich 8. Änderung des Flächennutzungsplanes ist am 16.02.2017 in Kraft getreten. Mit ihr wurde für die Verbandsgemeinden die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebende Art der Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinden in den Grundzügen dargestellt. Das Erfordernis der 8. Änderung ergab sich aus der Verantwortung, für die städtebauliche Ordnung und Entwicklung auf Verbandsebene Sorge zu tragen und diese rahmensetzend für die Bebauungspläne vorzugeben, sodass diese aus dem Flächennutzungsplan entwickelt werden können.

Eine baldige 9. Änderung ist für Schömberg aufgrund mehrerer privat-gewerblicher Vorhaben an Außenbereichsgrenzen dringend geboten.



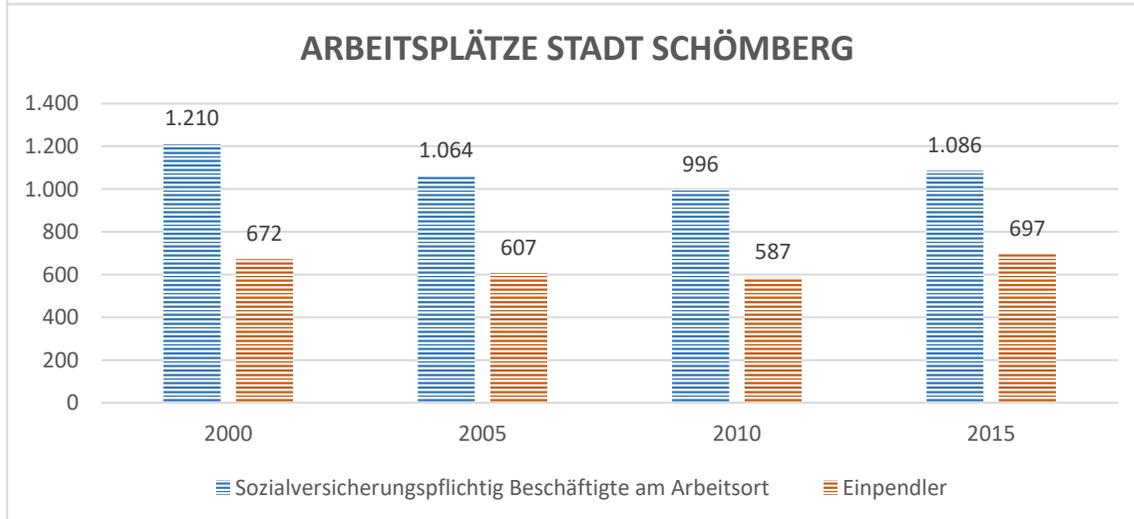
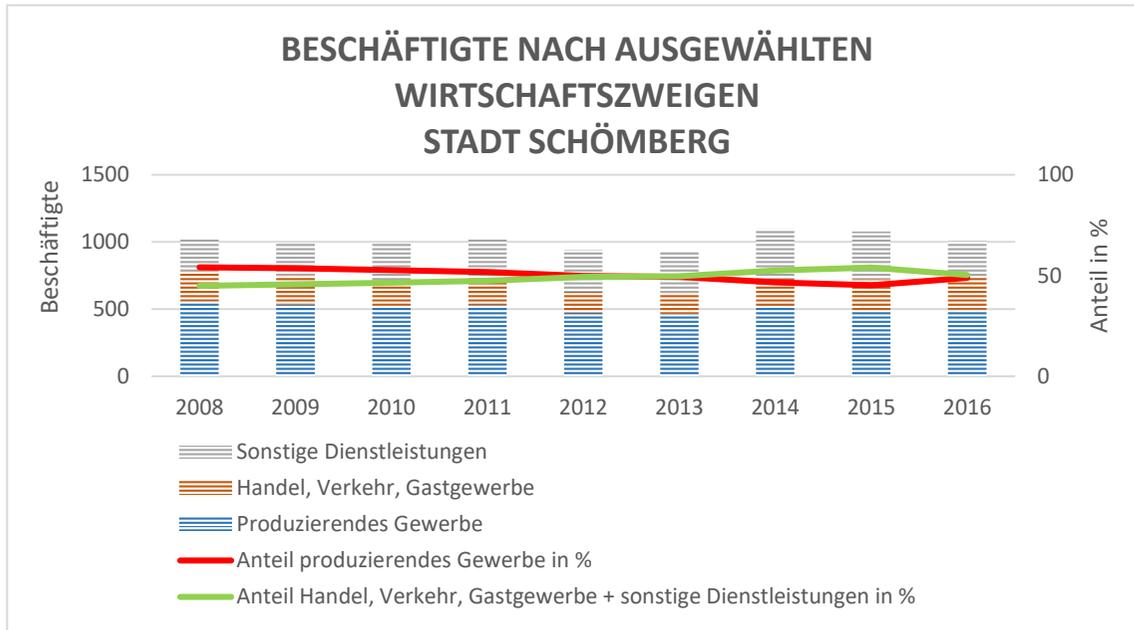
Quelle: Statistisches Landesamt BW, zugegriffen am 23.06.2017

Einwohnerentwicklung

Die Stadt Schömburg verzeichnet seit 1990 einen kontinuierlichen Anstieg der Bevölkerung mit einem Höchststand von nahezu 4.700 Einwohnern. Seither war die Bevölkerungsentwicklung leicht rückläufig und hat sich bei ca. 4.650 Einwohnern eingependelt. Die Prognose in der Hauptvariante geht von einer Stagnation der Einwohnerzahlen für die Gesamtstadt aus, wobei allerdings unter optimalen Bedingungen auch ein Wachstum prognostiziert wird. Dies ist abhängig davon, ob sich die Gemeinde künftig attraktiv präsentiert.

Die Bevölkerungsbilanz zeigt, dass in den letzten Jahren die Gesamtstadt für Zuwanderer etwas an Attraktivität verloren hat. Überwiegend die junge Bevölkerung in der Phase der Ausbildung und Familiengründung zwischen 18 und 30 Jahren sind aus Schömburg weggezogen. Damit einher geht der Trend zu einer negativen Geburtenrate. Im Vergleich zu anderen Kommunen im Zollernalbkreis ist die Bevölkerungsbilanz durchaus positiv zu werten.

Wird die Stadt Schömburg differenziert betrachtet, zeigt sich der generelle Trend zum städtischen Wohnen. So konzentriert sich die Entwicklung mehr auf Schömburg als auf Schörzingen. Die derzeitige Erschließung eines Wohngebietes in Schömburg mit 25 sofort zu veräußernden Grundstücke deckt gerade so die Nachfrage. Eine weitere Baugebietsausweisung in 2018 ist unumgänglich, um Einheimischen und Zugangswilligen gleichermaßen eine Ansiedlungsperspektive zu bieten. Zwei Mehrfamilienhausprojekte und durch ein kommunales Wohnbauprogramm geförderte Abbrüche und Nachverdichtungen im Bestand zeigen, dass das Wohnen im sogenannten „Städtle“ wieder an Bedeutung gewinnt.



Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftsstruktur der Stadt Schömberg ist sehr ausgeglichen. Der Anteil des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors hat sich im Zeitraum von 2008 – 2016 kaum verändert und keiner der beiden Sektoren dominiert die Wirtschaftsstruktur der Gemeinde. Die Anzahl der im Handel und Gastgewerbe tätigen Personen ist im Vergleich zum produzierenden Gewerbe eher gering. In Schömberg hat das produzierende Gewerbe immer noch eine sehr große Bedeutung. Dieser Bedeutung gilt es auch in Zukunft Rechnung zu tragen.

Im Zeitraum von 2000 bis 2016 ist die Anzahl der Arbeitsplätze in Schömberg von 1210 auf 1086 zurückgegangen. Die Anzahl der Einpendler dagegen ist im Jahr 2015 leicht höher, obwohl die Zahl der Arbeitsplätze gesunken ist. Die Arbeitsplätze vor Ort sind im Jahr 2015 zu 64 % von Auswärtigen besetzt. Im Jahr 2000 waren nur 55 % der Arbeitsplätze von Einpendlern besetzt.

Mittlerweile hat sich auch in der Stadt Schömberg der Anteil der Bevölkerung ohne Berufsabschluss von 33,4 % (2000) auf 21,9 % (2016) reduziert und der Anteil der Beschäftigten mit akademischen Abschluss von 1,9 % (2000) im Jahre auf 4,7 % (2016) erhöht.

Quelle: Statistisches Landesamt BW, zugegriffen am 23.06.2017

Flächengröße

Gemarkungsfläche insgesamt: 2.326 ha
 Schömberg 1.492 ha
 Schörzingen 834 ha

Einwohnerzahl

Einwohnerzahl insgesamt: 4.655 Einwohner (Stand 31.12.2016)
 Schömberg 3.330 Einwohner
 Schörzingen 1.325 Einwohner

Einwohnerdichte

200 Einwohner je km²
 im Vergleich dazu 305 Einwohner je km² Land Baden-Württemberg

Verfügbares Einkommen pro EW 2014

Regierungsbezirk Tübingen	28.397 € / EW
Landkreis Zollernalbkreis	23.938 € / EW
Baden-Württemberg	22.869 € / EW

Steuerkraftsumme pro EW 2015

Stadt Schömberg	964 € / EW
Landkreis Zollernalbkreis	1.153 € / EW
Baden-Württemberg	1.322 € / EW

Pro-Kopf-Verschuldung (Stand 31.12.2015)

Stadt Schömberg	232 € / EW
Baden-Württemberg	1.179 € / EW

Erreichbarkeit zentraler Orte

Mittelzentrum Balingen	12 km
Mittelzentrum Rottweil	13 km
Unterszentrum Meßstetten	21 km

Verkehrliche Anbindung

Der Individualverkehr erreicht Schömberg gut über die Anbindung der Bundesstraße B 27. Die Autobahn A 81 ist bei Zimmern ob Rottweil ca. 15 km entfernt. Schömberg ist mit dem Touristikzug von Tübingen durch die Hohenzollerische Landesbahn von Mai bis Oktober erreichbar. Mit dem Bus ist Schömberg über die NALDO-Buslinie nach Tübingen und über den SüdbadenBus L 435 / K 7170 mit Balingen und Rottweil verbunden. Für den Freizeitverkehr sind die überregionalen Wanderwege Schlichemwanderweg, Donau-Zollernalb-Weg und Hohenzollernweg wichtige Verbindungen.



Bürgerspaziergang, im Hintergrund das Areal des ehemaligen Kinos, Beispiel für eine gelungene Innenentwicklung



1. Bürgerwerkstatt



Bürgerwerkstatt am 9. November 2016

Auf Einladung der Stadt Schömberg haben am 9. November 2016 rund 120 interessierte Bürgerinnen und Bürger an der ersten Veranstaltung im Bürgerbeteiligungsprozess teilgenommen. Besonders erfreulich war neben der großen Resonanz auch, dass Bürger aus beiden Ortschaften sowie Vertreter der Vereine, Interessensgruppen und Firmen vertreten waren. Zu Beginn führte ein Impulsreferat in das Thema der Gemeindeentwicklung und die Bestandsaufnahme für die Gesamtstadt ein.

Schwerpunkt des Abends war der Workshop zu Stärken, Schwächen und ersten Ideen, hierfür waren im rückwärtigen Bereich des Saales Tische mit Schreibmaterialien aufgebaut. Auf farbigen Karten konnten die Stärken (grüne Karten), die Schwächen (rote Karten) und Ideen (gelbe Karten) aufgeschrieben und von den Teilnehmern direkt auf vorbereitete Plakate geklebt werden. Viele Bürger schätzen die gemeinsamen Traditionen, wie die Fasnet und das ehrenamtliche Engagement, das sich in den vielen Vereinen bündelt. Positiv werden die Vereinskultur und das Engagement für das Ehrenamt empfunden, Verbesserungsbedarf besteht aus Sicht der Teilnehmer bei den Sportstätten sowie der Schulhofgestaltung.

Zum Erhalt der Kulturlandschaft wird die Weiterführung der Streuobstpflege gewünscht. Vorgeschlagen wird darüber hinaus, besondere Orte entsprechend auszuschildern und den Rundweg um die Altstadt fertigzustellen. Die Großzahl der Bürger sprach sich mit ihren Wortmeldungen für die Sanierung des Rathauses aus.

Ein wichtiges Thema ist der Verkehr. Die Ortsdurchfahrt im Zuge der B 27 mit ihrer starken Verkehrsbelastung und den hier ansässigen Nutzungen ist derzeit keine Visitenkarte für den Ort, zudem wird die Parkplatzsituation in der Innenstadt als negativ empfunden.

Sowohl für die Naherholung der Schömberger als auch als touristisches Ziel ist der Schlichem-Stausee sehr wertvoll. Es wird Potenzial für eine weitere Aufwertung gesehen.

Der Schörzinger Bürgerschaft ist der Erhalt der Nahversorgung wie auch der Erhalt des dörflichen Charmes ihres Ortes wichtig. Handlungsbedarf wurde in Bezug auf den Gebäudeleerstand und das Pfarrscheuer-Areal gesehen. Die Ortsmitte hat Potenzial für Wohnen für alle Generationen.

Im Anschluss an den Workshop wurden die Nennungen an den einzelnen Themenwänden durch die Planstatt Senner zusammengefasst. Innerhalb kurzer Zeit war eine Vielzahl guter Gedanken und Ideen zusammengekommen, die in den folgenden Veranstaltungen konkretisiert werden sollten.

2. Bürgerwerkstatt



Bürgerspaziergang am 28. Januar 2017

Am 28. Januar 2017 fand ein Bürgerspaziergang in Schömberg statt, bei dem Ziele definiert und die Vorschläge für einzelne Schwerpunktbereiche weiterentwickelt wurden. Die Teilnehmer hatten sowohl während des Spazierganges als auch danach beim gemeinsamen Plenum die Möglichkeit, mit der Verwaltung und der Planstatt Senner ins Gespräch zu kommen und ihre Ideen einzubringen.

Der Marktplatz wurde im Rahmen einer früheren Sanierung gestaltet, er wird gut angenommen. Verbesserungsbedarf wird beim Thema Spielangebot und Parkierung gesehen. An der Bundesstraße mangelt es an Wohn- und Aufenthaltsqualität, überdimensionierte Asphaltflächen und sanierungsbedürftige oder leerstehende Gebäuden tragen ihr Übriges hierzu bei. Leerstand gibt es in der Altstadt dagegen kaum. Schwierig ist allerdings die Parkierungssituation, da viele bestehende historische Gebäude keine Stellplätze auf ihren Grundstücken nachweisen können und die Fahrzeuge somit im öffentlichen Raum abgestellt werden. Im Gespräch wird deutlich, dass die Parkierungsproblematik für die gesamte Innenstadt betrachtet werden muss, die Beauftragung eines Parkierungskonzeptes wird empfohlen.

Bei der 1. Bürgerwerkstatt sprach sich bereits die Großzahl der Bürger für die Sanierung des Rathauses aus. Die Verwaltung erläuterte beim Spaziergang nochmals den dringenden Handlungsbedarf. Am Ende der Alten Hauptstraße geht die Altstadt unmittelbar in den umgebenden Landschaftsraum über, wo ein Aussichtspunkt geschaffen werden könnte.

Der Tourismus ist in Schömberg wichtig. Einige interessante Angebote gibt es bereits, zum Beispiel überregionale Wanderwege. Noch attraktiver für den Fremdenverkehr könnte die Stadt werden, wenn Alleinstellungsmerkmale ergänzt würden, die die Besucher zum Bleiben einladen. Neben einer verbesserten Anbindung von Altstadt und Stausee ist ein weitergehendes Ziel, auch den Stausee selbst aufzuwerten. Zudem ist das Bahnhofsareal eine wichtige Potenzialfläche für die Stadtentwicklung. Für die Stadt wichtig ist der Bahnhalt, wo von Mai bis Oktober Gäste ankommen. Eine Mischnutzung aus Wohnen, Freiraum, Spielen, Innovation/Start-Ups etc. wäre gut vorstellbar.

Nach dem Spaziergang waren die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Plenum mit Imbiss eingeladen.

3. Bürgerwerkstatt



Bürgerspaziergang am 4. Februar 2017

Am 4. Februar 2017 stand der Ortsteil Schörzingen im Fokus. Beim Bürgerspaziergang wurde das mobile Mikrofon durch die Reihen gereicht, um die Vorschläge der Teilnehmer einzufangen.

In der Ortsmitte ist ein gutes Angebot an Nahversorgung vorhanden. Es wird aus den Reihen der Teilnehmer betont, dass nur die Sensibilisierung der Bevölkerung den dauerhaften Erhalt dieses Angebots ermöglicht. Bemängelt wird eine erhöhte Verkehrsgeschwindigkeit auf der Ortsdurchfahrt. Von den Teilnehmern wird vorgeschlagen, durch Gestaltungsmaßnahmen einzugreifen, die gleichzeitig die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum erhöhen könnten. Von elementarer Bedeutung für ein attraktives Schörzingen ist der Erhalt von Kindergarten und Grundschule als eigenständige Einrichtungen. Derzeit werden erfreulicherweise steigende Schülerzahlen registriert.

Ziel muss es sein, die Ortsmitte als Wohnstandort zu stärken, um zu vermeiden, dass eine Entwicklung nur an den Ortsrändern stattfindet und das Zentrum zunehmend von Leerstand bedroht ist. Um die historischen Strukturen und damit auch die besondere Qualität des Dorfs zu erhalten, sollten sich neue Gebäude in ihrer Kubatur am Bestand orientieren.

Eine der wichtigsten Potenzialflächen für die Innenentwicklung in Schörzingen ist das Pfarscheuer-Areal, das Teil des identitätsstiftenden Ensembles mit Pfarrhaus und Kirche ist. Derzeit fehlt noch ein Nutzungskonzept für die denkmalgeschützte Pfarscheuer, umliegende Freiflächen soll ein Nutzungskonzept möglichst mit berücksichtigen. Ein Gesamtkonzept für das gesamte Quartier sollte Möglichkeiten ausloten und abschnittsweise umsetzbar sein.

Eine landschaftliche Besonderheit sind die identitätsstiftenden Wegkreuze, die dauerhaft gesichert werden sollten.

Heute gibt es in Schörzingen kaum Spielmöglichkeiten für größere Kinder und Jugendliche. Es böte sich an der Starzel an, in unmittelbarer Nähe zur Ortsmitte, einen hochattraktiven Freibereich mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen. Stichwörter, die in der Diskussion fielen, sind Wasserspiel, Naturspielplatz, Baumhaus. Auch aus ökologischer Sicht besteht hier hohes Aufwertungspotenzial.

Nach dem Spaziergang waren die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Plenum mit Imbiss eingeladen. Die Teilnehmer regten an, die Verbesserung der Fußwege mit in die Stärken-Schwächen-Analyse aufzunehmen, auch ein historischer Themenweg wurde vorgeschlagen.

4. Bürgerwerkstatt



Bürgerwerkstatt am 24. Mai 2017

Am 24. Mai 2017 fand die vierte und abschließende Bürgerwerkstatt statt. Im Mittelpunkt stand die vertiefte Diskussion der Schwerpunktbereiche Stadtmitte / Ortsdurchfahrt, Stausee, Bahnhofsareal und Schörzingen an vier Thementischen. Von den Teilnehmern wurde die dringende Notwendigkeit der Umgehungsstraße betont. In der Diskussion wurde erörtert, wie sich die Wohnqualität an der Ortsdurchfahrt bereits heute verbessern lässt, um weiterem Leerstand entgegenzuwirken. Intensiv diskutiert wurde auch über die Parkierungssituation in der Altstadt, viele Teilnehmer empfahlen den Bau eines Parkhauses bei der Feuerwehr.

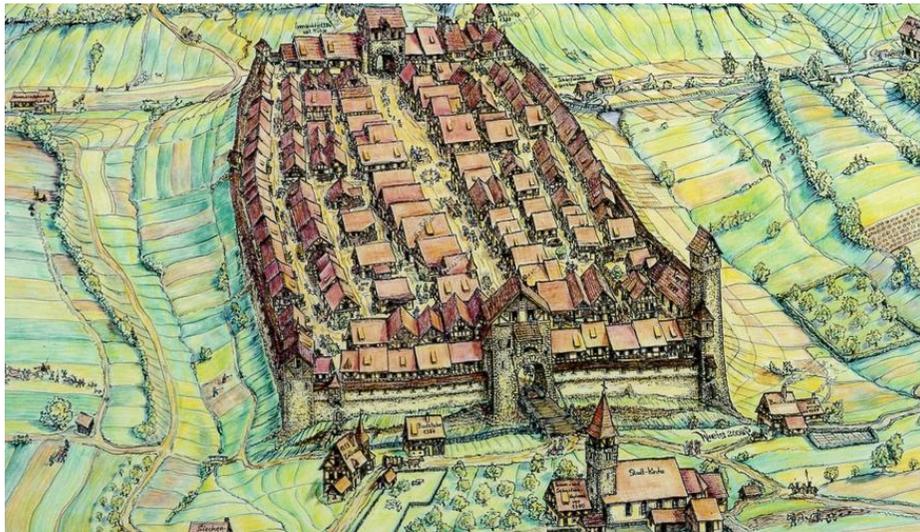
Beim Thema Stausee war den Bürgern das bestehende Strandbad wichtig, dessen Potenzial noch nicht gänzlich ausgeschöpft ist. So fehle es hier an infrastrukturellen Einrichtungen, wie Umkleidekabinen, warmen Duschen und freiem WiFi. Neben einer Vergrößerung der Liegefläche wurde die Attraktivierung des Spielangebotes für Kleinkinder, aber auch für die Jugend, gewünscht. Stichworte hierzu waren: (Wasser-)Spielplatz, Rutsche in den See, Beachvolleyballfeld, Kletterwand und Aussichtsplattform kombiniert mit einem Sprungturm. Auch über die Erlebbarkeit des gesamten Sees wurde gesprochen, durch neue Blickachsen und Aussichtspunkte könnte man den Weg zum See attraktiver gestalten, ein ergänzender Fußgängersteg auf der Höhe der Eisenbahnbrücke würde eine kleinere und weniger beschwerliche Spazierrunde ermöglichen.

Bezogen auf das Bahnhofsareal wurde intensiv diskutiert, wie die Grünfläche nördlich angrenzend an das Bahnhofsgebäude entwickelt werden soll. Die Mehrheit der Teilnehmer am Thementisch sprach sich für eine Aufwertung der Grünfläche in Form eines Mehrgenerationenplatzes, eventuell mit Wasser, aus. Der Bahnhof mit dem denkmalgeschützten Schuppengebäude könnte in Zukunft u.a. einen E-Bike-Verleih und eine Ladestation beheimaten.

Im Zentrum der Diskussion am Thementisch Schörzingen stand das Areal um die Pfarrscheuer. Hierfür wurden unterschiedlichste Nutzungsmöglichkeiten gesammelt, unter anderem ein Mehrgenerationenhaus, ein Gemeinbackhaus mit Elektrosteinbackofen, eine Begegnungsstätte mit Tagescafé aber auch eine Parkanlage. Wichtig war den Teilnehmern, dass die Pfarrscheuer selbst mit dem Grundstück zusammen als Ensemble entwickelt wird. Ergänzend zu einem Spielangebot an der Starzel wurde von der Planstatt angeregt, die Verdolung im Ort generell weiter zu öffnen bis hin zum Dorfplatz.



Schömberg



Historie

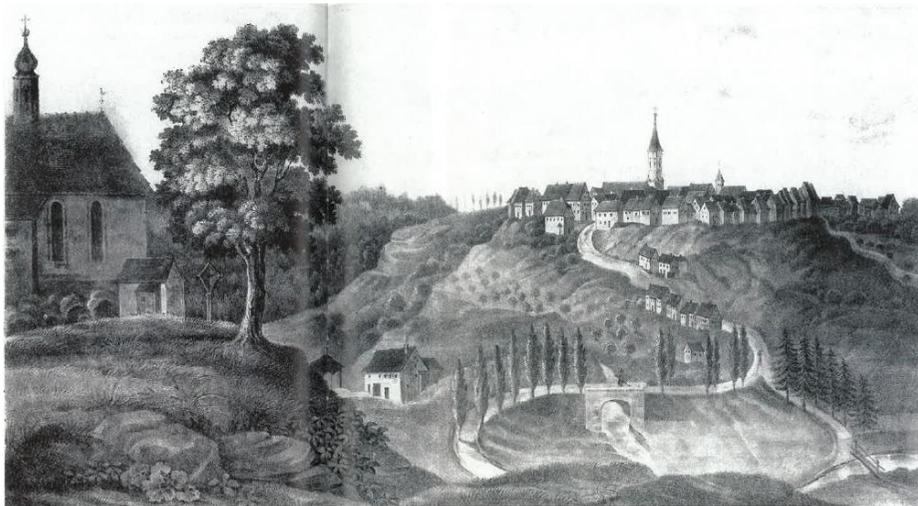
Die geografische Lage der Altstadt und die Bauweise der Häuser verraten, dass es sich um ein sehr altes Städtchen handelt. Der auf drei Seiten steil abfallende Bergsporn, auf dem die Stadt angelegt ist, war für eine Siedlung geradezu prädestiniert. Die Geschichte der Mitte des 13. Jahrhunderts entstandenen Stadt ist sehr wechselvoll. Die erste urkundliche Erwähnung geht auf das Jahr 1255 zurück. In einem Dokument aus diesem Jahr verließ Graf Friedrich von Zollern seinem Freund Oskar von Tierberg damals die Balingener Kirche. Diese Verfügung nahm er in „Campo oput Shonberc“ (im Felde bei Schömberg) vor. Bereits seit 1268 sind die Grafen von Hohenberg als Stadtherren bezeugt. Im Jahre 1269 werden die civitas (Stadt) Schömberg und ihr Schultheiß mehrfach erwähnt. Im Jahre 1379 wurde die Stadt mit der Herrschaft Hohenberg an die Reichsstädte verpfändet und 1381 an Österreich für 66.000 Goldgulden verkauft. Von da an bis zum Jahre 1806 gehörte Schömberg zum vorderösterreichischen Gebiet. Daher ist die Stadt auch nach der Reformation katholisch geblieben. Als Schömberg mit der Grafschaft Hohenberg 1806 an Württemberg fiel, wurde die Stadt zunächst dem Oberamt Spaichingen, 1810 dem Oberamt Rottweil und erst 1938 dem Kreis Balingen zugeteilt.

Quelle: www.stadt-schoemberg.de

Leerstandskartierung

Es gibt in Schömberg 27 leer stehende Gebäude, 71 Gebäude sind vom Leerstand bedroht (jeweils Haupt- und Nebengebäude). Das bedeutet, dass diese Gebäude von einer alleinstehenden älteren Person bewohnt werden. Innenentwicklungspotenziale bzw. Baulücken sind vorhanden, die sich jedoch meist in privatem Eigentum befinden. Leerstände wären durchaus entwicklungsfähig, wenn entsprechende Förderungen möglich wären, wie angefragte und umgesetzte Nachnutzungen der jüngeren Vergangenheit zeigen.

Es gibt in Schömberg 44 Denkmale.



Historische Ansichten um 1400 und 1800



Leerstandskartierung Schömberg

Legende

1. Gebäudenutzungen

-  Wohngebäude
-  Nebengebäude / Gewerbe
-  Öffentliche Nutzung

2. Innenentwicklungspotenziale

-  Leerstehendes Gebäude
-  Vom Leerstand bedrohtes Gebäude
-  Flächenpotenzial für Innenentwicklung

3. Sonstiges

-  Denkmalschutz
-  Friedhof / Grünfläche / Spielplatz

Schömberg.

Stärken und Schwächen

Handlungsfeld Stadtentwicklung

Wohnentwicklung

- + Nachfrage an Bauplätzen, Eigentums- und Mietwohnungen
- Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum
- Bedarf nach (Miet-)Wohnungen
- Durch planerische Restriktionen wenig Entwicklungsmöglichkeiten

Bahnhofsareal

- + Historische Bausubstanz: Bahnhofsgebäude mit Schuppen und Alte Kelter
- + Potenzialfläche für Stadtentwicklung
- + Stark frequentierter Einzelhandel im Umfeld
- + Bahnlinie für Tourismus von Mai bis Oktober genutzt
- + Alter Baumbestand
- + Blickbeziehung in den umgebenden Landschaftsraum
- + Bahnhofsgebäude im Besitz der Stadt
- + Gasthof Plettenberg in der Nähe
- + Stadt hat durch Ankauf von Flächen künftig mehr Gestaltungsspielraum
- + Alle Flächen in städtischem Eigentum
- Kein regulärer Bahnanschluss
- Städtebaulich ungeordnetes Umfeld
- Bahnhofsareal heute noch keine Visitenkarte für Gäste
- Fehlende Eingrünung des Straßenraums zur Wellendinger Straße
- Ortseingang mit Aufwertungsbedarf
- Bis auf Bahnhalt heute keine öffentliche Nutzung des Areals
- Fußwegeverbindung über das Areal heute mangelhaft

Handlungsfeld Altstadt

Gebäudesubstanz / Ortsbild

- + Sehr viele historische Gebäude in der Altstadt vorhanden
- + Zum Teil aufwändig sanierte historische Gebäude
- + Katholische Kirche prägt das Ortsbild
- + Neubauten fügen sich i.d.R. gut in den Maßstab der Umgebungsbebauung ein
- + Sanierte Zehntscheuer

- + Öffentlicher Raum z.T. hochwertig gestaltet mit Mitteln aus dem Landes-sanierungsprogramm
- + Wenig Leerstand in der Altstadt
- Öffentliches WC in der Zehntscheuer steht zur Verfügung, jedoch mit eingeschränkten Öffnungszeiten

Rathaus

- + Zentrale Lage des Rathauses in der Stadtmitte
- + Gebäude Alte Hauptstr. 9 als Erweiterungsoption für das Rathaus
- Rathaus stark sanierungsbedürftig
- Keine Barrierefreiheit im Rathaus

Funktion

- + Gute Nahversorgungssituation
- + Gute öffentliche Infrastruktur
- + Altstadt auch für junge Leute als Wohnstandort attraktiv
- + Altstadt mit Bautätigkeit (Wohnungsbau)
- + Einzelhandelsbesatz
- + Gastronomisches Angebot
- + Dienstleistungsangebote
- + Gute ärztliche Versorgung
- Erscheinungsbild der Außengastronomie und der Außenbereiche des Einzelhandels nicht abgestimmt
- Keine Spielangebote in der Altstadt

Parkierung

- + Öffentliche Parkplätze im Ortskern vorhanden
- + Gebührenfreie öffentliche Parkplätze
- Ruhender Verkehr dominiert die Ortsmitte
- Öffentliche Stellplätze werden z.T. von Dauerparkern besetzt
- Parkzeitregelungen sind vorhanden, werden jedoch nicht durchgesetzt
- Für Wohngebäude sind oftmals nicht ausreichend Stellplätze auf dem Grundstück vorhanden

Schömberg. Stärken und Schwächen

Marktplatz

- + Marktplatz wird gut angenommen
- + Guter Besatz mit Einzelhandel und Gastronomie
- Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Qualität der Außengastronomie leiden unter Anliegerverkehr (hohe Geschwindigkeiten)
- Wenig Spielmöglichkeit vorhanden



Marktplatz Schömberg

Handlungsfeld Stausee

Naherholung

- + Stausee als Potenzial für Naherholung
- + Badesee mit Badebereich, gute Wasserqualität
- + Bestehender Rundweg
- Gestalterischer und funktionaler Aufwertungsbedarf am Stausee
- Pegelschwankungen erschweren Gestaltungsmaßnahmen (unveränderbar)
- Hoher Parkdruck

Anbindung See-Altstadt

- + Sichtbeziehung zwischen See und Stadt vorhanden
- Wegeverbindung Altstadt-Stausee nicht optimal

Ökologie

- + Randbereiche Stausee mit hoher ökologischer Bedeutung
- z.T. Nutzungskonflikte zwischen Naherholung und Naturschutz

Handlungsfeld Soziales, Bildung und Kultur

Kinder und Jugendliche

- + Sieben öffentliche Spielplätze
- + Sportangebot
- + Schwimmbad
- + Kinder- und Jugendtreff „Checkpoint“
- + Angebot für Schulsozialarbeit
- + Breites Vereinsangebot

Bildung und Betreuung

- + Gutes Schulangebot (Grund-, Real-, Werkrealschule)
- + Einrichtungen für Kinderbetreuung

Kulturelles Angebot

- + Unterschiedliche Räumlichkeiten für Veranstaltungen vorhanden
- + VHS-Angebote in Schömberg

Soziales

- + Viel bürgerschaftliches Engagement
- + Breites Vereinsangebot
- + Bücherei in der Zehntscheuer
- + Nachbarschaftshilfe St. Peter und Paul Schömberg
- + Sozialstation Rosenfeld-Oberes Schlichemtal

Senioren

- + Seniorenpflege Schömberg
- + Sozialstation Oberes Schlichemtal-Rosenfeld GmbH
- + Senioren-Tagespflege beim Bahnhof
- Zum Teil mangelnde Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

Schömberg. Stärken und Schwächen

Handlungsfeld Mobilität und Verknüpfung

Mobilität

- + Anbindung an regionale Busverbindungen
- + Rufbus Zollernalb
- + E-Bike-Ladestation
- Kein regulärer Bahnanschluss



Bundesstraße B 27

Bundesstraße B 27

- + Einzelhandel profitiert von den Durchfahrenden („Laufkundschaft“)
- + Umfahrung wird geplant
- + Fußgängerampel große Verbesserung für Querungsmöglichkeit
- Hohe Verkehrsbelastung
- Keine Lebensqualität an der Straße
- Mangelnde Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Trennende Wirkung der Balingen- und Rottweiler Straße
- B 27 ist keine Visitenkarte für Schömberg
- Linksabbiegen am Ortseingang gefährlich durch hohe Geschwindigkeit des Gegenverkehrs
- Gehwege oft zugeparkt, negativ für Fußgänger
- Ortseingänge mit Aufwertungsbedarf

- Schulweg zum Teil unsicher
- Umfahrung (Zeitpunkt offen)

Schweizer Straße

- + Guter Besatz an Handel
- Hohe Verkehrsbelastung
- Mangelnde Wohnqualität
- Holzlagerplatz stört das Ortsbild

Fuß-, Rad- und Wanderwege

- + Gutes Radwegenetz
- + Gute Wanderwege
- Teilweise fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Altstadt Rundweg nur teilweise begehbar

Gestaltung von Verkehrsflächen

- + Viele Straßen und Plätze wurden in den letzten Jahren hochwertig saniert
- Straßenflächen außerhalb der Altstadt häufig überdimensioniert
- Häufig Dominanz des ruhenden Verkehrs im öffentlichen Raum
- z.T. Sanierungsbedarf von Straßen v.a. außerhalb der Altstadt

Handlungsfeld Landschaft und Naherholung

Kulturlandschaft

- + Lage in attraktiver Kulturlandschaft
- + Kurze Wege in den umgebenden Landschaftsraum
- + Einige hochwertige Biotope in der näheren Umgebung
- + Streuobstbestand
- + Lage im Naturpark
- Streuobstbestand geht zurück
- Z.T. fehlende Ortsrandeingrünung

Naherholung

- + Attraktives Naherholungsgebiet
- + Gutes Wegenetz
- Attraktive Bereiche zum Teil noch nicht gut erschlossen

Schömberg. Stärken und Schwächen

Gewässer

- + See wichtig für Naherholung
- Z.T. Hochwasserschutzmaßnahmen an Bächen notwendig
- Bachläufe z.T. verdolt oder begradigt

Spielplätze

- + Vielseitige Spielangebote
- + Touristisch interessante Spielangebote (Miniaturdorf)
- Spielplatz „Ob Gassen“ in schlechtem Zustand

Handlungsfeld Image und Identität

Wahrnehmung nach außen

- + Reizvolle landschaftliche Lage
- + Intakte Altstadt
- + Stausee touristisch bekannt
- + Gastronomisches Angebot
- + Kulturelle Veranstaltungen
- + Fasnet als wichtige identitätsstiftende Veranstaltung
- + Zehntscheuer
- + Stauseehalle
- B 27 ist keine Visitenkarte für Schömberg
- Ortseingänge mit Aufwertungsbedarf

Wahrnehmung nach innen

- + Vielseitiges Vereinsangebot mit regem Vereinsleben
- + Hohes ehrenamtliches Engagement
- + Gute Lage, Nähe zu Balingen und Rottweil
- + Fasnet als wichtige, identitätsstiftende Veranstaltung



Altstadt Schömberg

Handlungsfeld StadtentwicklungOberziel: Nutzung und Aktivierung von Entwicklungsflächen

Unterziele Wohnentwicklung:

- Behutsame Innenentwicklung und Nachverdichtung
- Bebauung vorhandener Brachflächen und Baulücken
- Sanierung und Wiederbelegung von Leerstand oder untergenutzten Gebäuden
- Schaffung zeitgemäßer Wohnverhältnisse
- Umnutzung ehemaliger landwirtschaftlicher Gebäude als Wohnraum
- Energetische Sanierung von Gebäudesubstanz
- Schaffung von seniorengerechtem Wohnraum
- Aufwertung des Ortsbilds durch Sanierungsmaßnahmen
- Kommunales Förderprogramm für Nachnutzung innen

Unterziele Bahnhofsareal:

- Nutzung der Potenzialfläche für gemischte Nutzungen und als öffentliche Grünfläche
- Umsetzung eines hochwertigen städtebaulichen und architektonischen Konzepts
- Ermöglichung einer (teil-)öffentlichen Nutzung
- Gestalterische Aufwertung des Bahnhofsumfelds
- Stärkung des Bahnhalts
- Erhalt des wertvollen Baumbestands
- Hochwertige (ggf. öffentliche) Nutzung der Kelter und des Bahnhofsgebäudes
- Eingrünung zur Wellendinger Straße
- Aufwertung des Ortseingangs
- Schaffung einer attraktiven Fußwegeverknüpfung zwischen den umgebenden Quartieren

Handlungsfeld AltstadtOberziel: Stärkung der Altstadt als Standort für Handel und Wohnen

Unterziele Rathaus:

- Funktionale und finanzierbare Sanierung und Erweiterung des Rathauses
- Erhalt historischer Bausubstanz
- Behutsames Einfügen von Neu- bzw. Ergänzungsbauten in den historischen Bestand

Unterziele öffentlicher Raum:

- Abschluss der Gestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum durch die 3. Förderperiode des Landessanierungsprogramms
- Aufwertung des Marktplatzes durch mehr Verkehrssicherheit und eine familienfreundlichere Gestaltung
- Lösung der angespannten Parkierungssituation durch ein ganzheitliches Parkierungskonzept
- Verbesserung des innerstädtischen Spielangebots

Unterziele Nutzungsmix:

- Stärkung der Wohnnutzung
- Erhalt einer guten Balance zwischen bebautem und unbebautem Raum
- Verträgliches Einfügen von Neubauten in die Umgebung
- Erhalt und Stärkung von Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie

Handlungsfeld Stausee

Oberziel: Weitere Aufwertung des Stausees

Unterziele Naherholung:

- Gestalterische Aufwertung bestehender Angebote
- Schaffung neuer Angebote als ergänzende Alleinstellungsmerkmale
- Berücksichtigung der Pegelschwankungen des Stausees bei Gestaltungsmaßnahmen
- Entzerrung der Parkierungssituation
- Verbesserung der Verbindung zwischen Altstadt und Stausee

Unterziele Ökologie:

- Ausweisung von Zonen für unterschiedliche Nutzungsintensitäten
- Schutz und Weiterentwicklung der ökologisch wertvollen Bereiche
- Etablierung einer verträglichen Umweltpädagogik
- Neugestaltung Naturlehrpfad



Badebereich am Stausee

Handlungsfeld Soziales, Bildung und Kultur

Oberziel: Weitere Förderung der sozialen und kulturellen Angebote sowie des Schulstandortes

Handlungsfeld Mobilität und Verknüpfung

Oberziel: Hochwertige Gestaltung der Verkehrsflächen

Unterziele Bundesstraße B 27:

- Aufwertung der Ortseingänge
- Entwicklung und zeitnahe Umsetzung eines Gestaltungskonzepts für die Bundesstraße als Visitenkarte
- Entschärfung von Gefahrenstellen
- Schaffung einer sicheren Fußgängerverbindung, besonders des Schulweges
- Wiederbelegung von Leerstand

Unterziele sonstige Straßenräume:

- Reduktion überdimensionierter Verkehrsflächen zugunsten von Seitenbereichen und Vorgärten
- Umsetzung der Maßnahmen aus dem Lärmaktionsplan

Oberziel: Stärkung des Langsamverkehrs

Unterziele

- Schließung des Altstadttrundweges und Schaffung eines Aussichtspunktes zum See
- Schaffung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Ausbau von E-Bike-Ladestationen

Handlungsfeld Landschaft und Naherholung

Oberziel: Verbesserung der Qualität der Kulturlandschaft und deren Erlebbarkeit

Unterziele:

- Erhalt und Pflege der identitätsstiftenden Streuobstwiesen
- Fortführung der standortgerechten Eingrünung des Siedlungsrandes
- Beschilderung und verträgliche Erschließung attraktiver Orte für die Naherholung
- Realisierung und gute gestalterische Einbindung von Hochwasserschutzmaßnahmen
- Öffnung und ökologische Aufwertung von Bächen
- Attraktivierung der Spielangebote

Handlungsfeld Image und Identität

Oberziel: Verbesserung des Images und Stärkung der Identität von Schömberg

Unterziele Image:

- Aufwertung der bestehenden B 27
- Aufwertung der Ortseingänge
- Aufwertung des Bahnhofsumfeldes
- Stärkung des Stausees

Unterziele Identität:

- Weitere Förderung des ehrenamtlichen Engagements
- Weiterführung der Bürgerbeteiligung
- Unterstützung der Vereine



Anbindung Altstadt – Stausee: Perspektive Vorher/Nacher



Schömberg. Entwicklungskonzept



Lupe Altstadt und Bundesstraße

Altstadt

In der Schömberger Altstadt ist in den letzten Jahren mit Hilfe von Fördergeldern aus dem Landessanierungsprogramm im öffentlichen Raum viel Qualität entstanden, erfreulicherweise wird die Altstadt als Wohnstandort zunehmend attraktiver, auch für Familien. Leerstand gibt es kaum. Schwierig ist allerdings die Parkierungssituation, die parkenden Autos dominieren das Ortsbild. Wie sich abzeichnet, kann die Lösung des Parkierungsproblems nicht in der Fläche gelingen, sondern es wird eine Bündelung des Parkierungsangebotes notwendig sein. Ein ganzheitliches Parkierungskonzept ist wichtig, um eine gesamtheitlich gute Lösung zu finden.

Intensiv diskutiert wird am Thementisch über die Parkierungssituation in der Altstadt. Eine Parkzeitbeschränkung für die öffentlichen Parkplätze und deren Kontrolle werden für notwendig erachtet. Die Teilnehmer empfehlen den Bau eines Parkhauses bei der Feuerwehr. Dieses Grundstück direkt an der B 27 würde sich für eine solche Nutzung eignen und könnte das flächige Parkierungsproblem in der Altstadt verbessern. Das Anbieten von Fahrradständern in der Altstadt wäre eine kleine und leicht zu realisierende Maßnahme, um den Langsamverkehr zu stärken.



Schömberg. Entwicklungskonzept

Zur weiteren Belebung der Altstadt entstand die Idee, einen Wochenmarkt einzurichten. Dieser könnte z.B. am Samstag auf dem Marktplatz stattfinden.

Der Marktplatz wird insgesamt gut angenommen, Verbesserungsbedarf besteht beim Thema Parkierung. Wünschenswert wären darüber hinaus mehr Sicherheit und eine familienfreundlichere Gestaltung, zum Beispiel einem Klangspiel, das als Spielmöglichkeit für Kinder dienen kann. Durch eine weitere Aufwertung des Platzes wird auch mehr Wertigkeit der Gastronomie erwartet.

Rathaus

Für die Sanierung des Rathauses besteht dringender Handlungsbedarf. Dieses Projekt wird vom Gemeinderat priorisiert. Auch in den Bürgerwerkstätten waren sich die Teilnehmer einig, dass das Rathaus an zentraler Stelle in die Stadt gehört und dessen Ertüchtigung eine der wichtigsten Aufgaben für die nächsten Jahre ist, um eine moderne, gut funktionierende Verwaltung stellen zu können.

Das Rathaus steht unter Denkmalschutz und ist in baulich schlechtem Zustand. Vorgeschlagen wird nach der grundsätzlichen Abstimmung mit dem Denkmalschutz eine Beauftragung von zwei bis drei Architekten mit großer Sanierungserfahrung im Rahmen eines konkurrierenden Planungsverfahrens, um die beste Lösung für das Rathaus herauszufiltern. Diese muss der besonderen Lage im historischen Kontext gerecht werden und gleichzeitig für die Stadt finanzierbar sein.

Anbindung Altstadt – Stausee

Am Ende der Alten Hauptstraße geht die Altstadt unmittelbar in den umgebenden Landschaftsraum über, das Potenzial dieses Übergangs ist noch nicht ausgeschöpft. Hier hat man bereits heute einen schönen Blick auf den Stausee. Es wird vorgeschlagen, einen Aussichtspunkt zu schaffen, gegebenenfalls müssten einige Bäume zurückgeschnitten werden, damit auch im Sommer eine Sichtachse erhalten bleibt.

Eine Idee, die schon länger in den Köpfen der Schömberger reift, ist die Fertigstellung des Rundwegs um die Altstadt, der sich entlang der früheren Stadtmauer ziehen könnte. Die Parzellen hierfür sind vorhanden und in Besitz der Stadt, sind aber häufig durch private Gärten genutzt oder zugewachsen und nicht von der Öffentlichkeit nutzbar. Nachdem die Idee schon in einem früheren Beteiligungsprozess formuliert wurde, soll nun das Projekt aktiv vorangetrieben werden.

Schömberg hat bereits heute eine touristische Bedeutung, nicht zuletzt führen auch überregionale Wanderwege an der Stadt bzw. am Stausee vorbei. Woran es noch fehlt, sind neuere Alleinstellungsmerkmale, die die Besucher zum Bleiben einladen.

Es wird vorgeschlagen, eine attraktive Verbindung von der Altstadt Richtung Stausee zu führen und somit die Verbindung deutlich zu verbessern. Dies könnte durch eine (Hänge-)Brücke geschehen, was sowohl für die Schömberger als auch für Besucher attraktiv wäre. Ein erster Schritt wäre die Aufwertung bestehender Wege zum See. Verschiedene Infotafeln könnten die Besonderheiten Schömbergs herausheben. Insgesamt wäre ein ganzheitliches Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum ideal.



Anbindung Altstadt – Stausee

Schömberg. **Entwicklungskonzept**Bundesstraße B 27

Wann die Umgehungsstraße, auf die die Schömberger Bürger schon lange warten, kommen wird, ist noch offen. Von den Teilnehmern wurde die dringende Notwendigkeit der Umgehungsstraße betont. Gleichzeitig ist es wichtig, mit der Planung und der Umgestaltung der jetzigen Bundesstraße, die den Ort zerschneidet, zeitnah zu beginnen.

Die Ortsdurchfahrt B 27 mit ihrer starken Verkehrsbelastung und den hier ansässigen Nutzungen ist derzeit keine Visitenkarte für den Ort. Es mangelt an Wohn- und Aufenthaltsqualität, es gibt insgesamt zu viele asphaltierte Flächen und bereits heute einen Trend zu leerstehenden Gebäuden. Es ist wichtig, diesen „Erosionsprozess“ zu stoppen. Teilnehmer der Bürgerwerkstätten, die an der Bundesstraße wohnen, bestätigen eine mangelnde Wohnqualität und einen hohen Lärmpegel, der es kaum erlaubt, im Garten zu sitzen oder die Fenster zu öffnen. Zwar ist die Fußgängerampel eine große Verbesserung für die sichere Querung der Straße, allerdings erzeugt das Bremsen und Anfahren der Fahrzeuge, besonders der LKWs, auch Lärm. Eine Bürgerin weist auf das gefährliche Linksabbiegen hin, da der Gegenverkehr am Ortseingang zu schnell ankommt und durch Nebeneinanderfahren häufig gefährliche Situationen entstehen.

In der Bürgerschaft hat sich erfreulicherweise eine kleine Initiative gegründet, die mit Blumenschmuck in Booten, die auf Schömberg als Stauseestadt hinweisen, die Ortsdurchfahrt zeitnah verschönern möchte. Dies ist ein wertvoller erster Schritt, jedoch muss die Umgestaltung weiter gehen. Konkrete Vorschläge sind die Verbreiterung der Seitenbereiche, die Kürzung von überdimensionierten Abbiegespuren zugunsten von Bäumen im Straßenraum und sicheren Querungsmöglichkeiten.

Ergänzend zu einer Gestaltung des Straßenraumes ist auch eine städtebauliche Antwort auf die sanierungsbedürftigen und zum Teil vom Leerstand bedrohten Gebäude zu formulieren.

Ziel ist es, die Straße zu einer Visitenkarte zu machen und durch die Aufwertung der Ortseingänge, vor allem des westlichen von Rottweil her kommend, eine positive Empfangssituation zu schaffen.

Das Thema Sicherheit ist gerade auch für die Schulwege von hoher Bedeutung. Durch auf den Gehwegen parkende Autos sind hier Fußgänger oft im Nachteil. Eine Umgestaltung des Straßenraumes soll abschnittsweise erfolgen können.



Mögliche Umgestaltung der Bundesstraße: Perspektive Vorher/Nacher



Schömberg. Entwicklungskonzept

Bahnofsareal

Das Bahnofsareal ist eine wichtige Potenzialfläche für die Stadtentwicklung. Besondere Bedeutung hat der Bereich auch deshalb, weil hier von Frühjahr bis Herbst die Gäste mit der Bahn ankommen. Ziel ist die Stärkung des Bahnhaltes.

Die Stadt konnte aktuell einige zusätzliche Flächen aufkaufen, so dass nun eine größere zusammenhängende Fläche zur Verfügung steht, um ein hochwertiges Quartier zu entwickeln und eine Adressbildung voranzutreiben. Dabei sind verschiedene Nutzungen denkbar, wobei der Schwerpunkt weniger auf dem „klassischen“ Gewerbe, sondern auf einer Mischnutzung aus Wohnen, Freiraum, Spielen, Innovation/Start-Ups etc. liegen könnte. In den Bürgerwerkstätten gab es klare Zustimmung zur Aufwertung der Grünfläche in Form eines Mehrgenerationenplatzes, eventuell mit Wasser. Ergänzende Bebauung an den Gleisen würde ein hochwertiges „städtisches“ Quartier ermöglichen, z.B. mit Mietwohnungen und Büroräumen in einer energieeffizienten Bauweise. Das Gebiet um den Bahnhof bietet für die Stadt Schömberg die Chance, sich innovativ zu zeigen und am Bahnhof eine Visitenkarte zu entwickeln.

Die Gleise bilden eine Barriere zwischen Wohngebiet und den Märkten im Gewerbegebiet, deshalb ist das Schaffen einer Fußwegeverbindung zu den Einkaufsmärkten wichtig.

Die Moste soll mit ihrer Nutzung integriert und das Bahnofsgebäude in Zukunft wieder öffentlich genutzt werden. Gut vorstellbar wäre ein Café, damit im Sommer die ankommenden und wartenden Gäste einen attraktiven Aufenthaltsort vorfinden. Der ehemalige Bahnhof würde als Kulturzentrum für Kleinkunst zu neuem Leben erweckt werden, zudem könnte er gemeinsam mit dem denkmalgeschützten Schuppengebäude in Zukunft einen E-Bike-Verleih und eine Ladestation beheimaten. Um die Gäste beim Ausstieg zu empfangen und Orientierung zu bieten, wären Informationstafeln hilfreich.



Lupe Bahnofsareal

Schömburg. Entwicklungskonzept

Hausgruppe Weinheim, Architekt:
Weber und Partner, Weinheim



Referenzen Architektur. Kostengünstige Reihenhäuser, Tübingen Lustnau. Architekt:
D'Inka + Scheible Fellbach



Referenzen Architektur. Hausgruppe Weinheim, Architekt: Weber und Partner, Weinheim

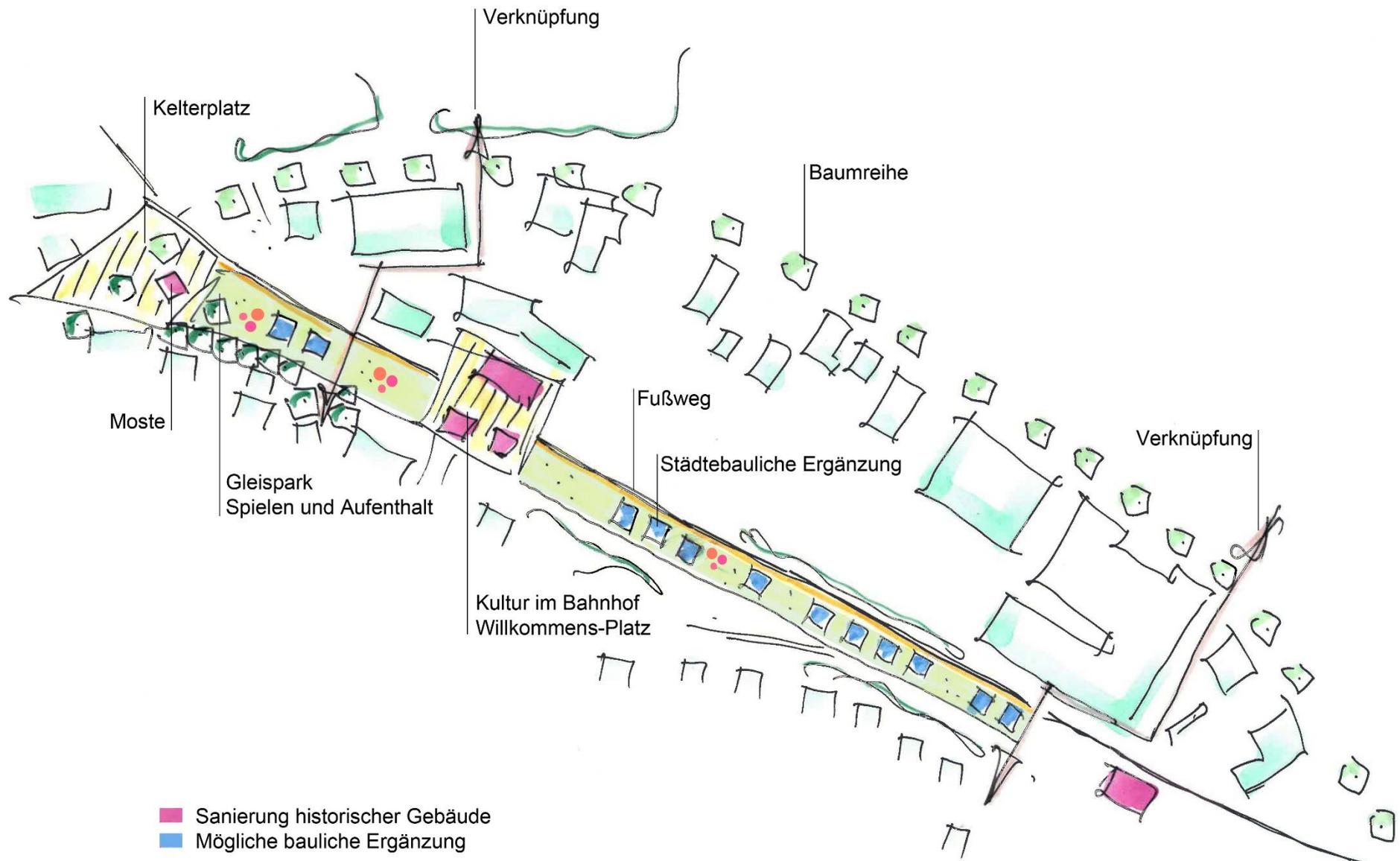


Kostengünstige Reihenhäuser, Tübingen
Lustnau
Architekt: D'Inka + Scheible Fellbach





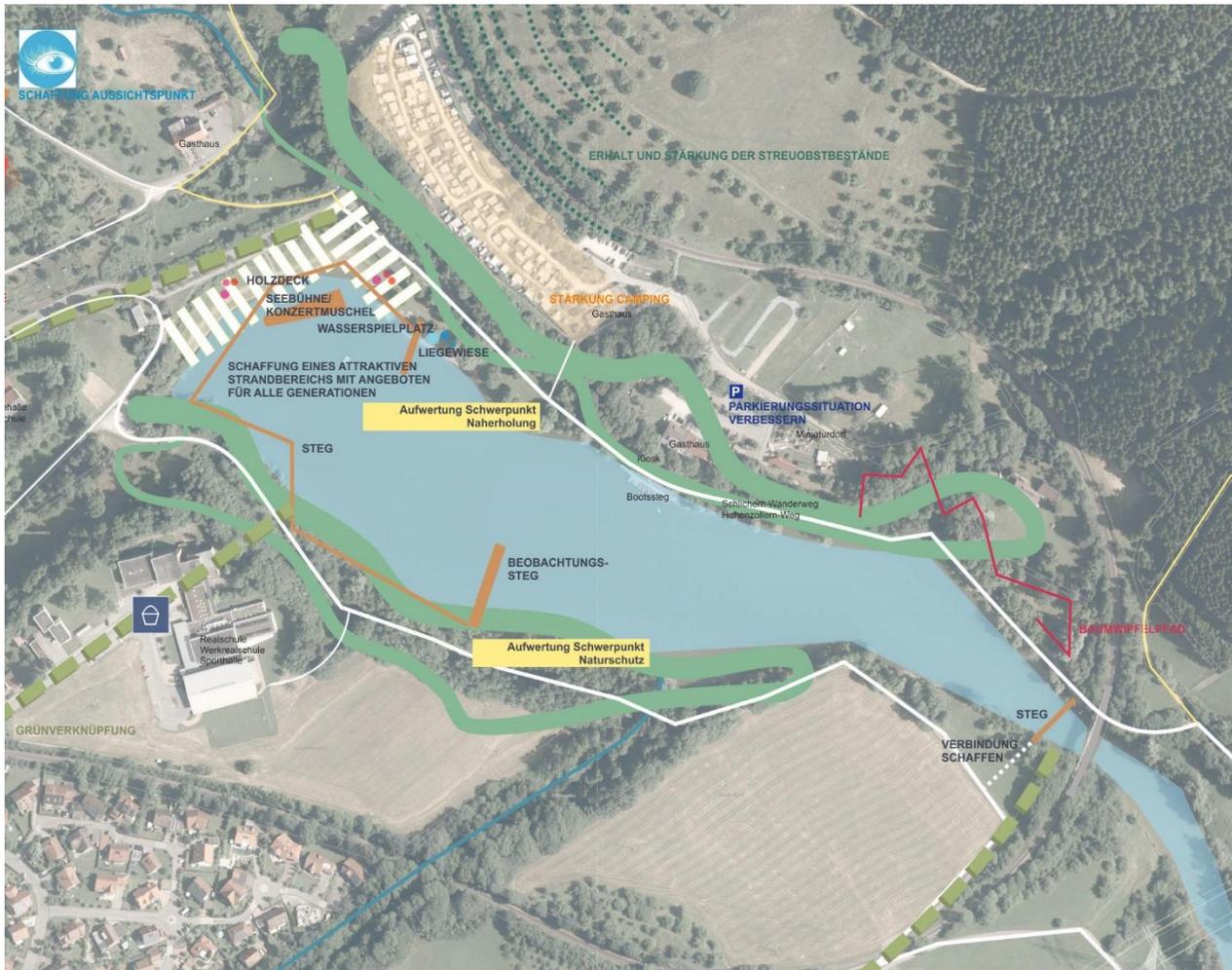
Schömberg. **Entwicklungskonzept**



Ideenskizze Bahnhofsareal



Schömberg. Entwicklungskonzept



Lupe Stausee

Stausee

Neben einer verbesserten Anbindung von Altstadt und Stausee ist ein weitergehendes Ziel, auch den Stausee selbst aufzuwerten. Ideen hierfür sind eine Seebühne, ein Wasserspielplatz, ein Baumwipfelpfad sowie eine attraktive Begehrbarkeit des Uferbereiches. Dabei ist es wichtig, Zonen für unterschiedliche Nutzungsintensitäten auszuweisen und die ökologisch sensiblen Bereiche zu schonen. Alle Gestaltungsmaßnahmen müssen die Pegelschwankungen des Stausees und die ökologischen Anforderungen berücksichtigen. Angesetzt werden könnte am bestehenden Strandbad, dessen Potential noch nicht gänzlich genutzt wird. Wünsche aus den Bürgerwerkstätten sind die Ergänzung von infrastrukturellen Einrichtungen, wie Umkleidekabinen, warmen Duschen, Behinderten-WC und freiem WiFi sowie die Vergrößerung der Liegefläche. Gleichzeitig soll das Spielangebot für Kleinkinder und Jugendliche attraktiver gestaltet werden. Ideen hierfür sind ein (Wasser-)Spielplatz, eine Rutsche in den See, ein Beachvolleyballfeld, eine Kletterwand und eine Aussichtsplattform.



Schömberg. Entwicklungskonzept

Um die Erlebbarkeit des gesamten Sees zu stärken, wäre ein besser ausgeleuchteter Rundweg wünschenswert, ein neuer Fußgängersteg auf der Höhe der Eisenbahnbrücke würde eine attraktive, kleinere Runde ermöglichen. In Form von Stegen könnte der Weg Zonen am Ufer und Land ausweichen, welche ökologisch schützenswert sind.



Steg und Wasserspielplatz Schloßsee Salem, Planstatt Senner





Oben Piratenschiff Schloßsee Salem, Planstatt Senner
Rechts: Steg im Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf von Architekturlokal und bernauer,
pfoser



Schörzingen



Historischer Plan von 1835, Luftbild von 1934

Historie

Der Name Schörzingen ist möglicherweise von einem Stammesältesten namens "Scarzo" abgeleitet. Im Flur Katzenbol wurden im Jahr 1961 alamannische Reihengräber aus der Merowingerzeit entdeckt. Die erste schriftliche Erwähnung Schörzingens findet sich in einer Schenkungsurkunde aus dem Jahr 785 an das Kloster St. Gallen. Erwähnungen Schörzingens finden sich bis zum Jahr 843 in vier weiteren Urkunden. Aus den darauf folgenden Jahrhunderten finden sich keine schriftlichen Zeugnisse über Schörzingen mehr. Es scheint jedoch gesichert, dass Schörzingen im Hochmittelalter zum Herrschaftsgebiet der Grafen von Hohenberg gehörte. Die Burg Hohenberg wurde im 11. Jahrhundert in unmittelbarer Nachbarschaft auf dem Oberhohenberg errichtet und war das Herrschaftszentrum der gleichnamigen Grafschaft. Im Jahr 1389 fiel die Grafschaft Hohenberg an das Herzogtum Österreich und war somit Teil Vorderösterreichs. Im Jahr 1805/1806 musste es an den französischen Bundesgenossen Württemberg abgetreten werden. Schörzingen wurde im Jahr 1813 dem neu geschaffenen Oberamt Spaichingen zugewiesen.

Im Zweiten Weltkrieg wurde in Schörzingen ein Arbeitslager für Ölschieferabbau eingerichtet, hier waren teilweise über 1000 Häftlinge untergebracht, die im Rahmen des "Projekts Wüste" Ölschiefer abbauen mussten, aus dem Öl für die Treibstoffversorgung gewonnen werden sollte. An die Grausamkeiten, die dort in den Jahren 1944 und 1945 begangen wurden, erinnert heute die Gedenkstätte Eckerwald.

Die bis dahin eigenständige Gemeinde Schörzingen wurde 1973 als Ortsteil in die Stadt Schömberg eingemeindet.

Quelle: www.stadt-schoemberg.de

Leerstandskartierung

Es gibt in Schörzingen 23 leer stehende Gebäude, 36 Gebäude sind vom Leerstand bedroht (jeweils Haupt- und Nebengebäude). Das bedeutet, dass diese Gebäude von einer alleinstehenden älteren Person bewohnt werden. Innenentwicklungspotenziale bzw. Baulücken sind vorhanden, die sich jedoch meist in privatem Eigentum befinden.

Es gibt in Schörzingen 20 Denkmale.



Schörzingen. Analyse



Leerstandskartierung Schörzingen

Legende

1. Gebäudenutzungen

-  Wohngebäude
-  Nebengebäude / Gewerbe
-  Öffentliche Nutzung

2. Innenentwicklungspotenziale

-  Leerstehendes Gebäude
-  Vom Leerstand bedrohtes Gebäude
-  Flächenpotenzial für Innenentwicklung

3. Sonstiges

-  Denkmalschutz
-  Friedhof / Grünfläche / Spielplatz

Schörzingen. Stärken und Schwächen

Handlungsfeld Stadtentwicklung

Wohnentwicklung

- + Nachfrage an Bauplätzen, Eigentums- und Mietwohnungen
- Bedarf an Bauplätzen
- Bedarf an bezahlbarem Wohnraum
- Bedarf an (Miet-)Wohnungen

Innenentwicklung

- + Innerörtliche Potenzialflächen für behutsame Nachverdichtung vorhanden
- Potenzialflächen oder Baulücken häufig in Privateigentum, meist ohne Verkaufsbereitschaft

Pfarrscheuerareal

- + Identitätsstiftendes Ensemble Pfarrhaus, Pfarrscheuer und Kirche
- + Derzeit durch Bauhof genutzt, kein Leerstand
- Nutzungskonzept fehlt, Quartiersüberplanung
- Strenge Auflagen durch den Denkmalschutz



Pfarrscheuer-Areal

Handlungsfeld Ortsmitte

Gebäudesubstanz / Ortsbild

- + Sehr viele historische Gebäude vorhanden
- + Zum Teil aufwändig sanierte historische Gebäude
- + Ensemble von Katholischer Kirche, Pfarrhaus und Rathaus prägt das Ortsbild
- + Dorfplatz mit Brunnen
- Einige sanierungsbedürftige Gebäude
- Einige Leerstände
- Leerstehende denkmalgeschützte Pfarrscheuer ohne Nutzungskonzept

Funktion

- + Gute Nahversorgungssituation
- + Gute öffentliche Infrastruktur
- + Gastronomisches Angebot
- + Gewerbebetriebe vor Ort
- Sparkasse hat sich zurückgezogen, Ladenlokal steht leer

Parkierung

- + Parkplätze im Ortskern vorhanden
- Zu Stoßzeiten ungeordnete Parkierung in der Ortsmitte
- Ruhender Verkehr in der Ortsmitte dominant

Themenfeld Soziales, Bildung und Kultur

Kinder und Jugendliche, Bildung und Betreuung

- + Angebote für Kinder und Jugendliche in Vereinen
- + Kinder- und Jugendtreff in Schule vorhanden
- + Grundschule mit steigenden Schülerzahlen
- + Kindergarten
- Keine Vereinsunabhängige Freizeitangebote, mit Ausnahme Haus Nazareth
- Jugendtreff derzeit nicht genutzt

Kulturelles Angebot

- + Hohenberghalle

Schörzingen. Stärken und Schwächen

Soziales

- + Viel bürgerschaftliches Engagement
- + Großes Vereinsangebot
- + Nachbarschaftshilfe St. Peter und Paul Schömberg
- + Sozialstation Oberes Schlichemtal - Rosenfeld gGmbH

Senioren

- + Sozialstation Oberes Schlichemtal - Rosenfeld gGmbH
- Zum Teil mangelnde Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

Handlungsfeld Mobilität und Verknüpfung

Mobilität

- + Anbindung an regionale Busverbindungen
- + Rufbus Zollernalb
- Kein Bahnanschluss
- Erhöhte Geschwindigkeit auf der Ortsdurchfahrt

Fuß-, Rad- und Wanderwege

- + Neue Radwegeverbindung nach Schömberg
- Teilweise Fehlstellen im Wegenetz
- Teilweise fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Teilweise lückenhafte Beschilderung

Gestaltung von Verkehrsflächen

- + Viele Straßen und Plätze wurden in den letzten Jahren hochwertig saniert
- Straßenflächen zum Teil überdimensioniert

Handlungsfeld Landschaft und Naherholung

Kulturlandschaft

- + Lage in attraktiver Kulturlandschaft
- + Streuobstbestand
- + Kurze Wege in den umgebenden Landschaftsraum

- + Einige hochwertige Biotope in der näheren Umgebung
- + Lage im Naturpark
- + Besonderheit in Schörzingen: Wegkreuze

Gewässer

- + Bachläufe mit Aufwertungspotenzial
- Bachläufe zum Teil begradigt oder verdoht
- Starzel heute außerhalb der Ortschaft in einem offenen, aber befestigten Bachbett
- Hochwasserproblematik Starzel: wenig Wasser im Sommer, im Hochwasserfall Überschwemmung

Naherholung und Spielplätze

- + Spielangebote für kleinere Kinder vorhanden
- + Sportanlagen
- Wenig Spielangebote für größere Kinder und Jugendliche

Handlungsfeld Image und Identität

Wahrnehmung nach außen

- + Reizvolle landschaftliche Lage
- + Gastronomisches Angebot
- + Fasnet als wichtige identitätsstiftende Veranstaltung
- + Erinnerungskultur

Wahrnehmung nach innen

- + Besonderheit in Schörzingen: Wegkreuze
- + Hohes ehrenamtliches Engagement
- + Fasnet als wichtige identitätsstiftende Veranstaltung
- Keine Wahrnehmbarkeit der ehemaligen Bahnlinie
- Beton-Stützmauern an privaten Grundstücken

Handlungsfeld Stadtentwicklung

Oberziel: Stärkung der Wohnentwicklung vor allem durch Innenentwicklung

Unterziele Wohnentwicklung:

- Behutsame Innenentwicklung und Nachverdichtung
- Bebauung vorhandener Brachflächen und Baulücken
- Sanierung und Wiederbelegung von Leerstand oder untergenutzten Gebäuden
- Schaffung zeitgemäßer Wohnverhältnisse
- Umnutzung ehemaliger landwirtschaftlicher Gebäude als Wohnraum
- Energetische Sanierung von Gebäudesubstanz
- Schaffung von seniorengerechtem Wohnraum
- Aufwertung des Ortsbildes durch Sanierungsmaßnahmen

Unterziele Pfarscheuerareal:

- Erhalt des identitätsstiftenden Ensembles von Pfarrhaus, Pfarscheuer und Kirche
- Entwicklung eines tragfähigen und finanzierbaren Nutzungskonzeptes für das gesamte Areal unter Einbindung der denkmalgeschützten Pfarscheuer, das modular umgesetzt werden kann

Handlungsfeld Ortsmitte

Oberziel: Funktionale Stärkung der Ortsmitte

Unterziele

- Erhalt und Stärkung von Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie
- Stärkung der Wohnnutzung in der Ortsmitte
- Sanierung und Wiederbelegung von Leerstand oder untergenutzten Gebäuden
- Lösung der angespannten Parkierungssituation durch die Schaffung weiterer Parkplätze, auch durch private Eigentümer
- Einfügen von Neubauten in die Umgebung



Ortsmitte Schörzingen

Handlungsfeld Soziales, Bildung und Kultur

Oberziel: Stärkung der Angebote für verschiedene Generationen

Unterziele:

- Wiederbelebung des Jugendtreffs
- Schaffung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

Handlungsfeld Mobilität und Verknüpfung

Oberziel: Verbesserung der Verknüpfung in die Umgebung

Unterziele:

- Reduktion überdimensionierter Verkehrsflächen zugunsten einer dörflichen Gestaltung
- Reduktion der Geschwindigkeit auf der Ortsdurchfahrt, vor allem im Ortskern und Schaffung von sicheren Querungsmöglichkeiten
- Schließen von Fehlstellen im Wegenetz
- Beschilderung von Wegen

Handlungsfeld Landschaft und Naherholung

Oberziel: Stärkung der Naherholungsfunktion und der ökologischen Qualität der Kulturlandschaft

Unterziele:

- Erhalt und Pflege der identitätsstiftenden Streuobstwiesen
- Fortführung der standortgerechten Eingrünung des Siedlungsrandes
- Schaffung eines Spiel- und Aufenthaltsangebotes an der Starzel für größere Kinder / Jugendliche sowie für alle Generationen
- Ökologische Aufwertung von Bächen
- Realisierung und gute gestalterische Einbindung von Hochwasserschutzmaßnahmen



Rathaus für Ortsverwaltung und Feuerwehrrätehaus für Abteilung Schörzingen

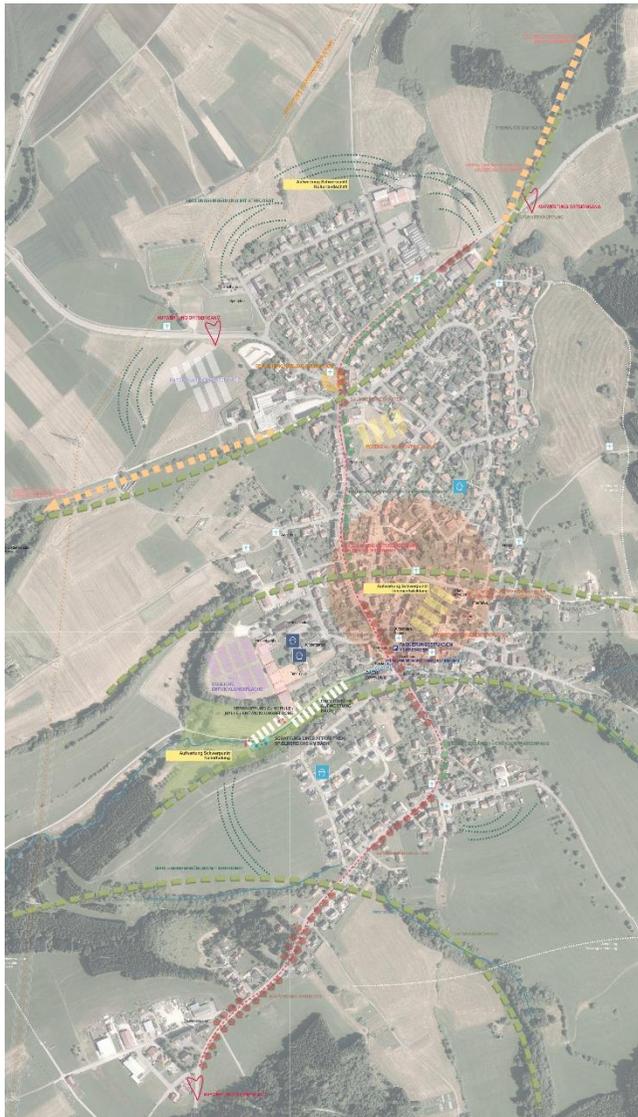
Handlungsfeld Image und Identität

Oberziel: Herausarbeiten der Besonderheiten Schörzingens

Unterziele Identität:

- Erhalt und Pflege der Wegkreuze
- Gestalterisches Herausarbeiten der ehemaligen Bahnlinie
- Gestalterische Aufwertung der Beton-Stützmauern im Ort
- Weitere Förderung des ehrenamtlichen Engagements
- Weiterführung der Bürgerbeteiligung
- Unterstützung der Vereine

Schörzingen. Entwicklungskonzept



Entwicklungskonzept Schörzingen

Ortsmitte

Der Dorfplatz ist das Zentrum dörflichen Lebens in Schörzingen; Mit Bäcker, Metzger und Gastronomie ist für die Größe des Ortes eine vergleichsweise gute Infrastruktur vorhanden. Ziel ist es, dieses Angebot dauerhaft zu halten. Dies kann nur gelingen, wenn die Bevölkerung sensibilisiert ist, die Strukturen vor Ort zu nutzen und zu unterstützen. Um Schörzingen generell als Wohnstandort attraktiv zu halten, ist auch der Erhalt von Kindergarten und Grundschule als eigenständige Einrichtungen von elementarer Bedeutung.

In der Ortsmitte wären Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung auf der Ortsdurchfahrt und zur Ordnung der Parkierungssituation sinnvoll und sichere Quermöglichkeiten auf der Hauptstraße gerade für Kinder wichtig. Durch Gestaltungsmaßnahmen, wie zum Beispiel die Verschwenkung der Straße, könnte der erhöhten Geschwindigkeit begegnet und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum erhöht werden.

Funktion der Ortsmitte und Ortsbild

In den vergangenen Jahren wurden an verschiedenen Stellen die öffentlichen Straßen und Plätze saniert und hochwertig gestaltet. Der Bindleplatz ist ein gelungenes Beispiel, wie die Aufwertung der öffentlichen Flächen auch die Wohnqualität positiv beeinflusst. Ziel muss es sein, die Ortsmitte als Wohnstandort zu stärken, um zu vermeiden, dass eine Entwicklung nur an den Ortsrändern stattfindet und das Zentrum zunehmend von Leerstand bedroht ist.

Die Ortsmitte weist ein intaktes Ortsbild mit einer homogenen Dachlandschaft auf. Es wird empfohlen, beim Abriss eines Gebäudes im Ortskern, in besonderem Maße auf das Einfügen des Neubaus in die Umgebung zu achten. Dabei darf moderne Architektur trotzdem als solche erkennbar sein. Die Ortsdurchfahrt und deren Kreuzungsbereiche entsprechen mit ihren Straßenbreiten häufig noch mehr der autogerechten Stadt als einer dorftypischen Ortserschließung, die auch als Aufenthalts- und Kommunikationsort dienen soll. Eine Verringerung der Fahrbahnbreiten und die Ergänzung von Baumreihen wären dem Ortsbild zuträglich und könnten eine Reduktion der Verkehrsgeschwindigkeit unterstützen. Beginnen sollte die Gestaltung bereits an den Ortseingängen nach Schörzingen.

Pfarscheuer-Areal

Eine der wichtigsten Potenzialflächen für die Innenentwicklung in Schörzingen ist das Pfarscheuer-Areal, das in das identitätsstiftende Ensemble mit Pfarrhaus und Kirche eingebettet ist. Ein gemeindeeigenes Bestandsgebäude wurde zwischenzeitlich abgebrochen, um eine Entwicklung zu ermöglichen. Denkbar wäre Wohnen bzw. Mehrgenerationenwohnen, die Nutzung durch Vereine oder eine öffentliche Nutzung.



Schörzingen. Entwicklungskonzept



Lupe Ortsmitte

Bereits vor einigen Jahren wurde ein Versuch unternommen, hier seniorengerechte Wohnungen anzubieten, was aufgrund der Finanzierbarkeit durch potenzielle Nutzer damals scheiterte. Dennoch ist das Ziel weiterhin, hier eine derartige Nutzung anzusiedeln.

In diesem Zusammenhang ist auch ein Nutzungskonzept für die denkmalgeschützte Pfarrscheuer zu entwickeln, die derzeit durch den Bauhof als Lager genutzt wird. Ideen aus den Bürgerwerkstätten sind ein Mehrgenerationenhaus, ein Gemeindebackhaus, eine Begegnungsstätte mit Tagescafé oder eine Parkanlage. Wichtig war den Teilnehmern der Bürgerwerkstätten, dass die Pfarrscheuer selbst mit dem Grundstück zusammen als Ensemble entwickelt werden sollte. In der Bevölkerung fand die Idee Zustimmung, dort eine Infrastruktur zu etablieren, die den Bereich belebt und Aufenthaltsmöglichkeiten schafft. Erschwert wird eine Umnutzung durch strenge Auflagen durch den Denkmalschutz, z.B. beim Thema Belichtung.

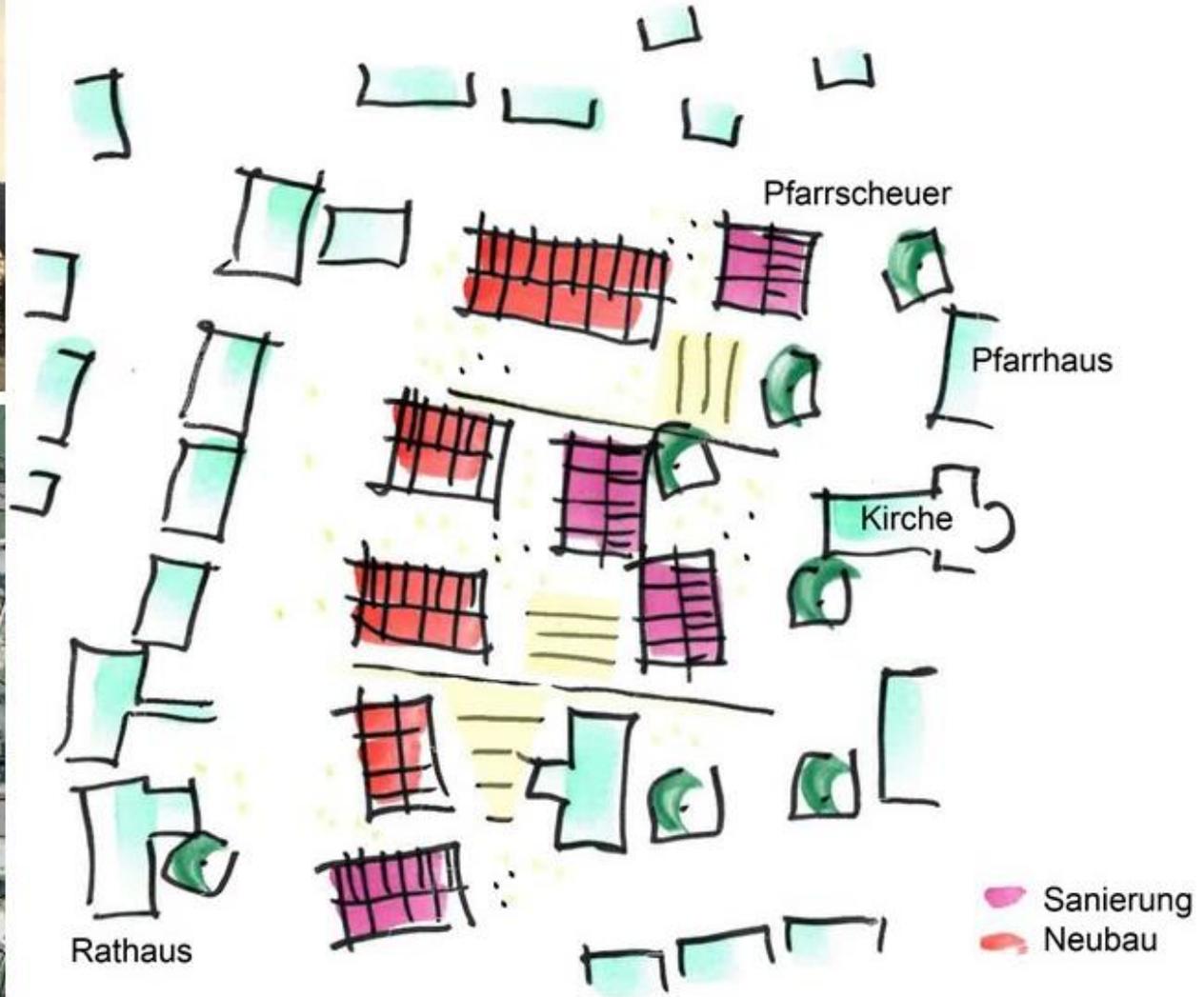
Ziel ist die Entwicklung eines Gesamtkonzepts in Varianten, welches das ganze Quartier inklusive einiger privater Flächen einbezieht und das abschnittsweise umsetzbar ist. Für das Ortsbild und die Identität eines Ortes hat der Erhalt historischer Gebäude besondere Bedeutung.



Schörzingen. Entwicklungskonzept

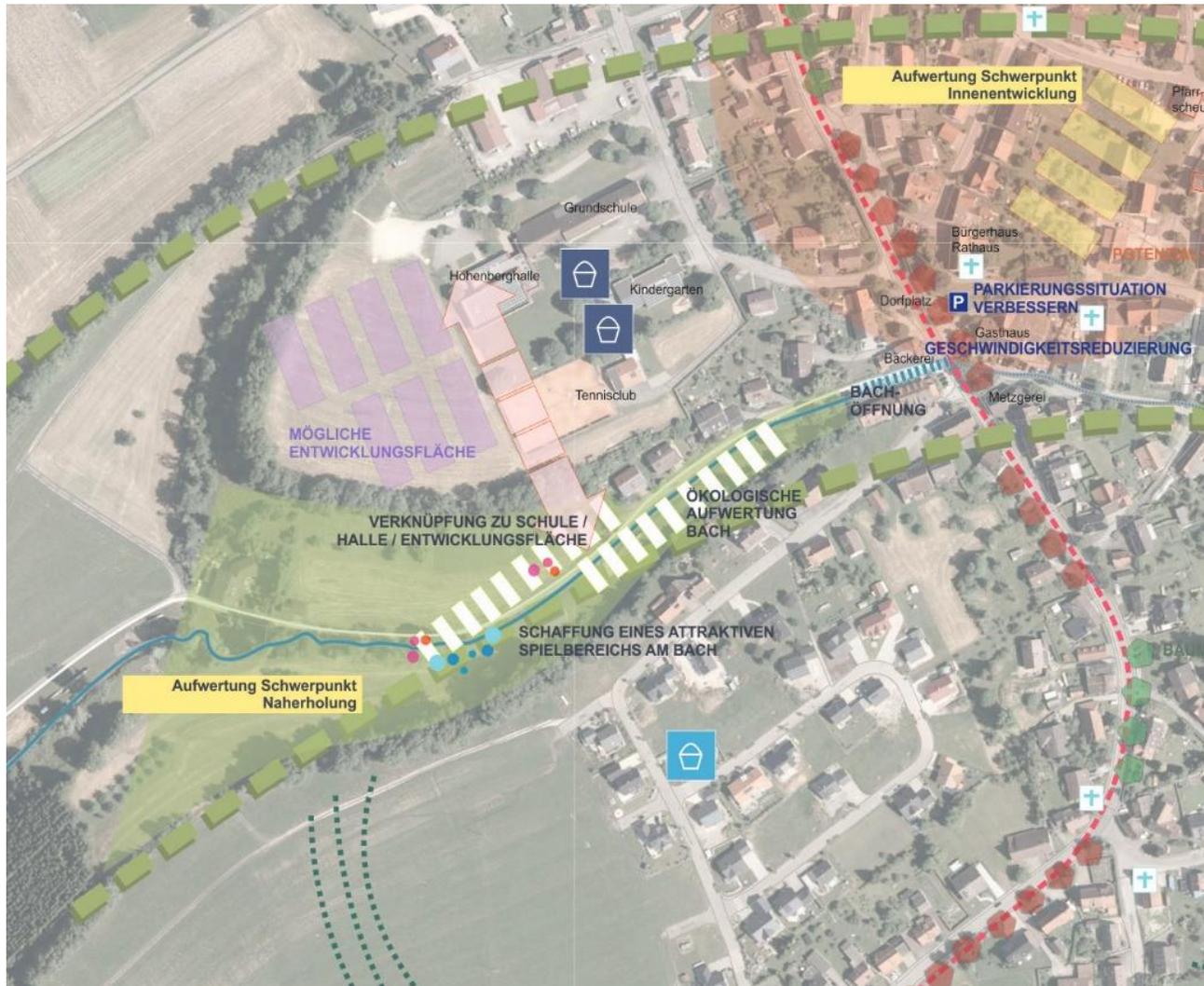


Ideenskizze Pfarrscheuerareal





Schörzingen. Entwicklungskonzept



Lupe Starzel

Bachaufwertung Starzel

Westlich der Ortsmitte, im Mühlweg, geht die Siedlung unmittelbar in einen sehr hochwertigen Landschaftsraum über. Hier verläuft die Starzel heute außerhalb der Ortschaft in einem offenen aber befestigten Bachbett. Aus ökologischer Sicht besteht hier hohes Aufwertungspotenzial, der Bereich böte sich darüber hinaus bestens für die Naherholung an. Ein Spielangebot für kleinere Kinder ist in Schörzingen vorhanden, jedoch fehlen Spielmöglichkeiten für größere Kinder und Jugendliche. Es böte sich an der Starzel an, in unmittelbarer Nähe zur Ortsmitte einen hochattraktiven Freibereich mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen und hier einen Spielbereich für alle Generationen anzubieten. Stichworte hierfür sind naturnahe Fitness (ggf. Wasserspielplatz, Baumhaus, Generationenspielplatz, Gewässerzugang, etc.)

Gleichzeitig könnte eine ökologische Aufwertung gelingen, eine Umgestaltung müsste gleichzeitig auch eine Verbesserung für den Hochwasserschutz bedeuten. In diesem Zuge könnte, nach Meinung der Planstatt, auch der verdolte Bachlauf innerhalb des Ortes bis hin zum Dorfplatz geöffnet werden.



Schörzingen. Entwicklungskonzept



Ideenfotos Spielbereich an der Starzel



Schörzingen. **Schwerpunktbereiche**



Ideenfotos Baumhaus



Schörzingen. **Schwerpunktbereiche**



Ideenfotos Spielbereich am Bach, links Deißlingen, Planstatt Senner





Schörzingen. **Schwerpunktbereiche**



Gartenschau Rechberghausen



Schörzingen. Entwicklungskonzept



Lupe Nördlicher Ortseingang

Kulturlandschaft und Naherholung

Gerade in Schörzingen sind auch landschaftliche Themen besonders bedeutend. Eine Besonderheit in Schörzingen, die es zu erhalten und zu stärken gilt, sind zum Beispiel die zahlreichen identitätsstiftenden Wegkreuze. Außerdem ist an vielen Stellen eine intakte Ortsrandeingrünung mit Streuobst vorhanden, die weitergeführt werden sollte.

Weiteres Augenmerk liegt auf den Wegeverbindungen und Verknüpfungen nach außen, zum Beispiel die Herstellung von Verbindungen nach Rottweil und Zepfenhan. Die Verfolgung historischer Spuren wäre lohnenswert, wie die Herausarbeitung der ehemaligen Bahnlinie oder die weitere Stützung der Erinnerungskultur durch einen Geschichtspfad bzw. historischen Themenweg „Vom KZ zum Eckerwald“.

Bestehende Qualitäten, wie die vorhandene Hängebrücke auf dem Oberhohenberg, sollten besser in Szene gesetzt werden, darüber hinaus wurden von den Bürgern die Schaffung zusätzlicher Alleinstellungsmerkmale gewünscht, um die Attraktivität des Ortes weiter zu stärken. Als Beispiel kann die Schaffung eines Aussichtspunktes über Schörzingen auf dem Wochenberg mit Schutzhütte bzw. Unterstand genannt werden.



Fazit und Ausblick

Zukunfts- oder Gemeindeentwicklungsplanung ist kein einmaliges Projekt, sondern ein kontinuierlicher Prozess. Mit dem Abschluss der moderierten Bürgerbeteiligung und der Fertigstellung der Broschüre zur Gemeindeentwicklungsplanung beginnt gleichzeitig und unmittelbar eine neue Phase. Bürgerbeteiligung und Entwicklungsplanung müssen in einen dauerhaften, sich verselbständigenden Prozess übergeleitet werden. Die erarbeiteten Vorschläge müssen soweit möglich durch Gemeinderat, Stadtverwaltung und Bürgerschaft umgesetzt und auch entsprechend sich verändernder Rahmenbedingungen weitergedacht und fortgeschrieben werden.

Erfolgsvoraussetzungen für das Gemeindeentwicklungskonzept:

- Umsetzung Maßnahmen und Projekte (Kein Schubladenskonzept!): Verdeutlichung für Arbeitsgruppenteilnehmer und gesamte Bürgerschaft, dass sie ernstgenommen werden und sich Engagement lohnt (auch im Hinblick auf weitere Mitarbeit)
- Für kommunale Maßnahmen „Auswahl und Schnürung von jährlichen Paketen“ aus der Vielfalt der Vorschläge durch den Gemeinderat und Einstellung entsprechender Finanzmittel in den Kommunalhaushalt
- Schnelle Umsetzung von einfachen Projekten mit rasch für die Bürgerschaft erkennbaren Veränderungen sowie einzelner besonders wichtiger Impulsprojekte, um eine Aufbruchsstimmung und Dynamik in der Stadt zu erzeugen
- Kontinuierliche Fortführung des Prozesses Gemeindeentwicklungsplanung mit Fortschreibung der Ziele und Maßnahmen entsprechend sich verändernder Rahmenbedingungen („Das Gemeindeentwicklungskonzept ist nicht der Weisheit letzter Schluss“, „Zukunft ist stetiger Wandel“)
- Fortführung und Verselbständigung der Bürgerbeteiligung zur weiteren Aktivierung und Nutzung der Ideen und des Engagements der Bürgerschaft als wichtige „Zukunftsressource“ der Gemeindeentwicklung
- Intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit zur Vermarktung aller Projekte sowie der Stärken der Stadt generell „Tue Gutes und rede darüber“

Von der Vielzahl der in diesem Konzept eingebrachten Ideen und Vorschläge wird nur ein Teil umsetzbar sein, und vor allem werden auch nicht alle Maßnahmen gleich umgesetzt werden können. Damit der Prozess nicht an der Menge der Ideen zum Erliegen kommt, ist es deshalb sehr wichtig, dass der Gemeinderat Prioritäten festlegt. Diese Diskussion hat in Schömberg den gesamten Prozess begleitet.

Sinnvoll ist im Weiteren die Auswahl in Form von zeitlichen „Maßnahmenpaketen“ für die jeweilige zeitliche Umsetzung. Diesen Maßnahmenpaketen sind dann auch entsprechende Finanzmittel im Kommunalhaushalt zuzuordnen bzw. ist zu prüfen, in welcher Form Förderprogramme genutzt werden können.



Schwerpunkte der Umsetzung und Fortführung der Gemeindeentwicklungsplanung werden bei der Stadt und bei den Bürgern liegen. Für viele Projektvorschläge und Maßnahmen bedarf es Beschlüsse und / oder der Bereitstellung finanzieller Mittel durch den Gemeinderat, der Kontaktaufnahme der Stadt zu zuständigen höheren Verwaltungsinstanzen und Nachbargemeinden oder vorbereitender bzw. unterstützender Arbeiten durch die Stadtverwaltung. Demgegenüber braucht es bei vielen formellen durch die Stadt genehmigten und auf den Weg gebrachten Maßnahmen und gerade bei vielen vorgeschlagenen informellen Maßnahmen vor allem des organisatorischen und körperlichen Engagements und Einsatzes einer Vielzahl von Menschen, den Gemeinderat und Verwaltung gar nicht leisten können. Hier sind die Bürger gefragt! Die im Rahmen der Gemeindeentwicklungsplanung begonnene Bürgerbeteiligung und die bestehende Aufbruchsstimmung und Mitwirkungsbereitschaft bieten hier einen optimalen Ansatzpunkt, den es jetzt zu nutzen gilt.



Auftraggeber Stadtverwaltung Schömberg
Herr Bürgermeister Sprenger
Alte Hauptstraße 7
72355 Schömberg

Projektbearbeitung Planstatt Senner
Landschaftsarchitektur Stadtentwicklung Umweltplanung
Johann Senner, Freier Landschaftsarchitekt SRL

Tina Hekeler, Stadtplanerin
Felix Benzel, B. Eng. Stadtplanung

Breitlestraße 21
88662 Überlingen, Deutschland
Tel. 07551 / 9199-0
Fax. 07551 / 9199-29
info@planstatt-senner.de
www.planstatt-senner.de

Projekt Nr. 2275